

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgebühr. Einzelnummern 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kochrezepte — Auszeitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspalte oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachwehungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Deigruhe 8. —:

Nr. 206.

Freitag den 3. September 1915.

42. Jahrg.

Die russische Festung Luzk erobert und die Stadt Zborow besetzt. — Italienische Kriegsschiffe in türkischen Gewässern.

Rechnet die 3. Kriegsanleihe.

Die deutsche Flusslinien-Strategie und die Verlegenheit der Westmächte.

O. Als die russische Heeresleitung die Weichsel-Linie aufzugeben sich gezwungen fühlte, brüstete sie sich damit, daß ihr nach Osten hin eine ganze Reihe solcher durch Flüsse gesäumte und durch besetzte Plätze gestützte Linien zu Gebote ständen, die dem Feinde um so nachteiliger sein würden, je östlicher sie gelegen seien. Die Kommentare Petersburger Militärkritiker betonten vornehmlich, daß bei jeder folgenden Flusslinie die russischen Streitkräfte zahlreicher sein würden, ihr Aufmarsch und ihre Ausrüstung mit neuen Geschützen aller Kaliber und mit Munition vollständiger sein würde, während die Feinde bei ihrem Vordringen immer schwächer werden würden, infolge der sich häufenden Zahl der zu beherrschenden Clans, und immer weniger zur strategischen Ausnutzung verwendbare Eisenbahnen vorfinden. Diese Summe der Umstände sollte schon am mittleren Laufe des Bug, bei Brest-Litowsk, ihren Anfang nehmen. Leiber aber hatten sich die deutschen Verfolger so unmittelbar an die Fesseln der flüchtenden zarischen Heerfähren gefesselt, daß die Buglinie schnellst ebenfalls aufgegeben und deren starkes Bollwerk, gleich Zwanigorod und Barshau, mit Windeseile geräumt werden mußte, um dessen Besetzung und Armierung nicht zur Beute des Siegers werden zu lassen.

Kunmeher ist der Äußerste Grösse, die nächste zum Haltmachen geeignete Flusslinie zu erreichen, die aus dem mittleren und oberen Lauf des Njemen, mit Witsch in der Hintergrunde, bestehen und ebenfalls schon vorbereitet sein sollte. Aber schon heute ist es fraglich geworden, ob die mit unerwünschter Schnelligkeit nachrückenden Verbündeten ihnen die Zeit lassen werden, sich zum, wenn auch nur die Verfolgung aufhaltenden Kampfe zu stellen. Wahrscheinlich ist auch die Njemenlinie bereits aufgegeben und das Holtmochen an der Dina und der Beresina beschloffen.

Die russische Flusslinienstrategie hat im gegenwärtigen Kriege die verhängnisvolle Schwäche, daß die in Rede stehenden Verteidigungsstellungen samt und sonders durch die in den Gouvernements Kowno, Starland und Wladland nord-, ost- und südostwärts vorrückenden deutschen Heere flankiert und in ihrem Rücken bedroht werden und schon aus diesem Grunde bald aufgegeben werden müssen. Dies wird sich ganz besonders klar erweisen, sobald die Festungen Gubernia, Witsch, Dinaburg und schließlich auch Miga in die Hände der Deutschen gefallen sind, was unseren Schwerverten und allerschwersten Geschützen in absehbarer Zeit gelingen muß.

Diesem sich mit Naturnotwendigkeit vollziehenden Geschehen stehen die Verbündeten des Zarreichs hoffentlich herzlich als Beobachter gegenüber, ohne auch nur den Versuch einer Hilfe machen zu können. Gewiss ebenfalls eine graumakelnde nennende Lage. Nur durch eine Durchbrechung der eisernen deutschen Barriere in Westland und Nordfrankreich hätten sie den Freunden im Osten Luft zu machen vermocht. Von der Unausführbarkeit eines solchen Vorhabens haben sie sich aber bereits zur Genüge überzeugt, und sie scheinen entschlossen, einen diesbezüglichen, gar zu kostspieligen

neuen Versuch nicht zu wagen, zu dessen Gelingen Tapferkeit und taktische Rünfelerei bei weitem nicht ausreichen. Dabei lastet auf den Entschlossene unserer westlichen Feinde die niederdrückende Einsicht, daß der Durchbruch später, nachdem Rußland niedergeworfen ist und deutsche Kräfte im Osten frei geworden sind, noch weniger als jetzt zu erreichen sein wird.

Vielleicht aber geben sie sich jetzt der dunklen Hoffnung hin, daß sich hinter dem Njemen usw. einmal etwas Unerwartetes und ihnen Nützlichem ereignen könnte. Rot ist ja auch die Mutter der Erwartungen unwahrscheinlicher Art. Nicht unmöglich ist es ferner, daß sie an eine durch die Beteiligung Italiens bewirkte Wendung auf dem Darbanellenkriegsschauplatz rechnen, deren Rückwirkung auf die Kriegslage im Norden freilich nur eine sehr mittelbare und nicht sofort eintretende sein könnte.

Ein Ganges und Banges in schwabender Reih bildet die Signatur des Gemütszustandes in General Hoffers nächster Umgebung. Feldmarschall Frensch, der britische Oberbefehlshaber, aber selbst von Beslemnungen frei und noch immer vom englischen Siege der Verbündeten fest überzeugt zu sein. Seiner Meinung nach werden die Engländer die Sache der Verbündeten glänzend herausreizen, da sie den Deutschen in Bezug auf Geschicklichkeit und Standhaftigkeit ebenso überlegen seien, wie ihre schweren Geschütze den deutschen. So ließ er wenigstens dem englischen Volke durch ein Parlamentsmitglied bekannt geben. Vielleicht wollte er damit nur der Werbetätigkeit des Kriegsministers auf die Beine helfen. Sollte er die Versicherung jedoch in hellem Ernste erteilt haben, so hat er seiner Führung ein sehr schlechtes Zeugnis ausgestellt. Denn wenn teure Soldaten und Geschütze so gewaltige Vorzüge vor den Deutschen haben, so kann das Ausbleiben der positiven Erfolge seiner Heerfähren nur der Mangelhaftigkeit der taktischen und strategischen Maßnahmen zugeschrieben werden.

Zur Kriegslage.

Die Überlegenheit der deutschen Industrie.
„Daily News“ erinnert in einem Leitartikel an den 30. August 1914, an dem nahezu alles verloren schien, und sagt: Die Schlachten an der Marne und der erfolglose Winterfeldzug der Deutschen fügerten unsere Erwartungen zu sehr. Jetzt ist der Himmel wieder voll schwarzer Drohung. Der Sommer sah die unerwartete, überwältigende Wiederherstellung der Macht des Feindes. Das Blatt erblickt die Ursache des Umschwunges nicht in der numerischen, sondern in der industriellen Überlegenheit der Deutschen. Der relative Fehlschlag der Verbündeten habe nicht in der Fähigkeit gelegen, genügend Truppen aufzubringen, sondern diese zu versorgen. England alleis sei auf der Seite der Verbündeten imstande, diese Aufgabe zu erfüllen. Der wirkliche Krieg werde nicht in den Schlachtfeldern, sondern von der Industrie ausgehen.

Nur ein Frieden kann Rußland retten.

Die „Wiener Reichspost“ meldet aus Amsterdamm: Die englische Presse beginnt die neue Lage Rußlands als die ernsteste zu beurteilen, in der sich Rußland jemals seit Beginn des Krieges befunden habe. Der „Manchester Guardian“ fordert in einem Leitartikel die Regierung auf, das Parlament umgehend einzuberufen und die Schicksalschläge Rußlands nicht

mehr länger dem englischen Volke zu verheimlichen oder zu beschönigen. Der Londoner „Globe“ schreibt:

„Rußland verliert Tag für Tag und nur ein Frieden kann es vor völliger Zerschmetterung retten. Englands Pflicht ist es, dem Parlament klipp und klar die Mindestforderungen für einen Frieden mitzuteilen, denn das englische Volk beginnt trotz aller Siegesverheißung unruhig und sorgenvoll über den Ausgang des russischen Feldzuges zu werden.“

Die Zensur hat diese erstaunlichen Auslassungen der beiden Blätter nicht beanstandet.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der geirrite deutsche Heeresbericht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

n. Hindenburg.

Stilich des Njemen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Auf der Westfront von Gubno stehen unsere Truppen vor der äußeren Fortlinie.

Am 3. Sept. ist, östlich von Gubna, und dem Bialowiesastorf wurde weiter vorgerückt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern

Der Oberlauf des Narwe ist überschritten. Nördlich von Krusina ist der Feind über das Sumpfgelände zurückgebrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

n. Mackensen.

Die Verfolgung blieb im Gange. Wo der Feind sich hielt, wurde er geworen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generals Grafen Rotherm stärkten gegen harnadigen feindlichen Widerstand die Höhe des östlichen Sirta-Ners bei und nördlich von Zborow. Der vorübergehende Aufenthalt durch russische Gegenstände ist nach Abwehr derselben überwunden.

Die gewaltige Beute der Verbündeten.

Die Höhe der im Monat August von deutschen Truppen auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen und des erbeuteten Kriegsmaterials beläuft sich auf über 2000 Offiziere, 269 839 Mann an Gefangenen, aber 2200 Geschütze, weit über 560 Maschinengewehre. Hieran entfallen auf Nowo rund 20 000 Gefangene, 827 Geschütze, auf Nowo-Georgiewsk rund 96 000, darunter 15 Generale, und über 1000 andere Offiziere, 1200 Geschütze, 150 Maschinengewehre.

Die Fählung der Geschütze und Maschinengewehre in Nowo-Georgiewsk ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Die der Maschinengewehre in Nowo hat noch nicht begonnen. Die als Gesamtsumme angegebenen Zahlen werden sich daher noch wesentlich erhöhen.

Die Vorräte an Munition, Lebensmittel und Safer in beiden Festungen sind vorläufig nicht zu übersehen.

Die Zahl der Gefangenen, die den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen seit dem 2. Mai, dem Beginn des Frühjahrsefeldzuges in Galizien gemacht wurden, ist nunmehr auf weit über eine Million gestiegen.

Oberste Heeresleitung. (W. Z. B.)

(Wiederholt, da nur in einem Teil der geirriten Auflage.)

Am geirriten österreichisch-ungarischen Heeresbericht heißt es:

Die Zahl der in den letzten Tagen in Ostgalizien und östlich von Wladimir-Wolhynsk eingedrungenen Gefangenen liegt auf 36 Offiziere und 15 250 Mann. Insgesamt wurden im Monat August von den unter österreichisch-ungarischer Oberbefehl kämpfenden verbündeten Truppen 190 Offiziere und 53 290 Mann gefangen genommen, 34 Geschütze und 23 Maschinengewehre erbeutet.

Die Gesamtzahl der von diesen Streitkräften seit Anfang Mai eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 2100 Offiziere und 64 200 Mann. Die Zahl der bei diesen Operationen erbeuteten Geschütze stellt sich auf 394, die der Maschinengewehre auf 1275.

Die Festung Luck erobert. — Zborow genommen.

Diese Freudenbotschaft konnten wir gestern Abend unseren Lesern durch Extrablatt mitteilen. Der österreichisch-ungarische Kriegserlöb, welcher das Ereignis meldete, lautet:

Die Festung Luck ist seit gestern in unserer Hand. Das albenährige salzburger-obersteirische Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer Nr. 59 warf die Russen mit dem Bajonet aus dem Bahnhöf und den verhassten Barackenlagern nördlich des Platzes und drang zugleich mit dem flüchtigen Feind in die Stadt ein, die bis in die Abendstunden gesäubert war. Der geschlagene Gegner wich gegen Süden und Südosten zurück. Bei Dyalh-Kamien in Nordostgalizien durchbrach die Armee des Generals v. Böhm-Ermolli in einer Ausdehnung von 20 Kilometern die feindliche Linie. Die solcher Art erlittene doppelte Niederlage zwang alle noch westlich des Ehr kämpfenden russischen Kräfte zum Rückzug hinter diesen Fluß. Die rückwärtige Bewegung des Feindes dehnte sich im Laufe des heutigen Morgens auch auf die Front bei Zborow aus, das gestern von der Armee des Generals Grafen Bothmer genommen wurde. An der Strypa wird noch gekämpft. Einer der russischen Gegenangriffe hatte gestern in der Gegend von Kosowa eine deutsche und eine österreichisch-ungarische Brigade auf einige Kilometer zurückgebrannt. Der von unseren Truppen zur Verdringung des Feindes angelegte Planitzhof veranlaßte die Russen, noch ehe er zur Wirkung kam, zu schleunigstem Rückzug auf das Düiser der Strypa. Auch nördlich Bucacz wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen, wobei der Gegner schwere Verluste erlitt.

Luck liegt am Eder, der aus südlicher Richtung kommend, der Polze und damit dem Rückzug des Bripet zutrifft. Er bildet einen wichtigen Abschnitt, dessen Front nach Westen gerichtet ist, und sich einem Vortrampf zwischen der Polze und der Nordgrenze von Galizien frontal entgegenstellt. Diese Lage macht es begründlich, daß die Russen ihn zur Basis ihres Bestimmungswegs gemacht haben. Die Stadt Luck selbst ist unbesetzt und hat etwa 15 000 Einwohner. Die Festanlagen bestehen aus kleineren Erdwerken, die unmittelbar an den Brückenteilen liegen. Ferner aus einem Kranze von vier vorgeschobenen Werken, die etwa fünf Kilometer von der Stadt nach Westen vorgeschoben sind. Der Umfang der Werke beträgt 14 1/2 Kilometer.

Über die Kämpfe am Luck wird noch aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier gemeldet:

In dem westlichen Teil der Ukraine sind bereits neue Erfolge erzielt worden. Teile der Armee Puhallo, die auf dem Oskifer des Struffisches vorgedrungen sind, haben nördlich der wolgynischen Festung Luck etwa 1 1/2 Bataillon Russen gefangen genommen jowiszahlreiches toledendes Material erbeutet. Andere österreichische Truppen sind vor Luck selbst angefangen, die von der Jlotz-Sipa zur Offensiv übergegangenen Truppen kämpfen mit den erhöhten Widerstand leistenden Russen noch weiter an der Strypa.

Budapester Blätter melden, die Russen hätten beschossen, die Festung Luck infolge des Durchbruches der russischen Dniesterfront zu räumen. Kiev wird von vielen Einwohnern verlassen, da man glaubt, daß das nächste Ziel der österreichisch-deutschen Offensiv die Einnahme von Kiev sein werde. Auch die von russischer Seite getroffenen Vorbereitungen weisen darauf hin, daß der Kampf um Kiev beginnen wird. Von der besarabisch-rumänischen Grenze werden zahlreiche Truppen nach Kiev befördert.

Die gänzliche Befreiung Galiziens bevorstehend?

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus dem Kriegspressequartier: An der Dniester können die russischen Kräfte dem stetig wachsenden Druck der Armeen Böhm-Ermolli, Bothmer und Plänger-Baltin nicht mehr hindernd Widerstand entgegenstehen und westlich der Strypa fallen sie sich nur noch mit einigen Stellungen. Der halbe Weg zwischen anderen ebensolchen Stellungen bei Brest-Litomst und der letzten noch von Feinde besetzten größeren Stadt Galiziens Tarnopol ist von unserer siegreichen Armee bereits zurückgelegt. Andere Truppen sind nur noch 60 Kilometer von der russischen Grenze entfernt.

Zum Kommandanten von West-Bukowina wurde Generalmajor Graf von Waldsee, ein Neffe des bekannten Generalfeldmarschalls, ernannt.

Wie weit werden die Russen zurückgehen?

Der „Kucki Invalid“ begründet in einem bemerkenswerten Aufsatz die Aufgabe der zweiten Verteidigungslinie mit dem Waffenmangel und dem Einschlag überlegener feindlicher Kräfte. Das offizielle Organ fährt fort: Auf alle Lippen ist die bange Frage, wieweit wir zurückgehen werden? So lange, bis das Gleichgewicht an Kräften und Mitteln hergestellt sein wird. „Hefisch“ bemerkt dazu: Dieser Antwort stellt eine neue Frage: Welche Städte werden noch geräumt? werden wir den Feind bis zur nördlichen Hauptstadt lassen? Auf diese Frage ist sofort eine entscheidende Antwort nötig. Uns scheint Widerstand nördlich der Düna geboten zu sein, wo schon jetzt der Herbst eingetreten ist.

Der „Daily Express“ meldet aus Petersburg: Auf der Strede von West-Bukowina wie auch im Norden davon plant sich die Gefechtslinie schnell nach Osten fort. Die Bedrohung der Festung Grodno wird immer härter. Nicht allein im Süden, sondern auch im Südwesten von Grodno sind deutsche Streitkräfte festgesetzt worden. Dazu hat die Räumung von Ostta die Um-

zingelungsgefahr auch von Norden her vergrößert.

Die Russen räumen weiter.

Aus Petersburg wird über Stockholm gedruckt: Immer neue russische Gebiete werden geräumt. Die Ausländer haben Reval, Helsingfors und Petersburg verlassen. In Petersburg beginnt man die Hunderttausende von Flüchtlingen aus den Disseproungen weiter in das östliche Gebiet des Reiches abzuführen. Die private und staatliche Hilfe verlagert vollständig. Es herrscht unbeschreibliche Not unter den Flüchtlingen.

Die letzten Bewohner der Stadt Wilna flüchten auf Mierowag, die Fuhrleute fordern Kiefenpreise. Sämtliche 40 Bagarette sind fortgeschafft, die Lebensmittel sind fast vollständig verschwunden. In Riga sind 300 000 Menschen zurückgedrungen, Arbeitslosigkeit, Füllungen und Diebstähle sind an der Tagesordnung.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der geistliche deutsche Heeresbericht.

Berlin, 1. Sept., vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Nordwestlich von Bayama wurde ein englischer Flugzeug von einem unserer Flieger (Weberhoff, da nur in einem Teil der geistlichen Auflage.) heruntergeschossen.

Aus dem französischen Heeresbericht.

Stenisch heftige Artilleriekämpfe in Belgien auf der Front bei Sot-Soottraade und im Artois zwischen Kemmelte und Arras. Der Feind warf einige großkalibrige Granaten auf Arras. Gleichfalls ziemlich heftige Kanonade im Norden des Woere, sowie im Apremont-Walde und nördlich von Fliere.

Der Papst und die Stadt Arras.

Der „Secolo“ will wissen, der Kardinal-Staatssekretär habe namens des Papstes ein Schreiben an den Bischof von Arras gerichtet, worin dem tiefen Schmerz des Papstes über den traurigen Zustand der Stadt, in den der Krieg sie versetzt hat, Ausdruck gegeben ist und auf das bekräftigte gewünscht wird, all das Elend der Bewohner zu lindern.

Kriegsminister Milierand.

welcher sich am Sonnabend abend an die Front begab, ist gestern vormittag nach Paris zurückgekehrt. Er hatte sich in die Vögeln und in das Elck begeben und verweilte an mehreren Stellen der Front. Er hat sich mit den Generalen über die Maßnahmen unterhalten, welche im Hinblick auf den Winterfeldzug getroffen wurden.

Bestiehungen von Compiegne und Dünkirchen.

Wie jetzt nach Kanstantinopel meldungen bekannt wird, hat die Bestimmung von Compiegne noch bedeutender größeren Bedarf angefordert, als zuerst gemeldet wurde. Nach dem Bericht eines Augenzeugen im „Figaro“ fielen, abgesehen von der noch nicht festgestellten Zahl Granaten kleineren Kalibers, 19 Geschosse aus schwersten Geschützen in die Stadt. Wie durch einen Zufall wurden nur 3 Personen getötet, die Zahl der Verletzten dagegen ist sehr groß. Ein Gewehr wurde völlig zerstört, viele andere stark beschädigt. An mehreren Stellen brachen Kränze aus.

Am Sonntag ist, wie aus Paris gemeldet wird, Dünkirchen aus weitergehenden Beschüssen befreit worden. Mehrere Granaten fielen in das Innere der Stadt, wo sie schweren Sachschaden anrichteten.

Die englischen Verluste.

Das „Verl. Tageblatt“ meldet: Der „New Yorker Staatszeitung“ wird von ihrem Londoner Vertreter gemeldet: Nach einer im Grad erschienenen Aufstellung stellen sich die Verluste der Briten in Arme und Kavalle in diesem Kriege insgesamt auf 320 955 Mann. Davon entfallen bis 20. Juli auf die Marine 9106 Mann, auf die Armee bis 18. Juli 301 880 Mann. Die englische Verlustliste enthält die Namen von 129 Offizieren und 830 Mann. Die Gesamtverluste der neuseeländischen Truppen betragen sich auf 1292 Tote und 368 Verwundete.

Der Luftkrieg.

Deutsche Flieger über Compiegne und Velfort.

Bei dem Bombardement von Compiegne erschienen auch zwei deutsche Flieger, die bis nach Chailly an das flogen und mehrere Bomben abwarfen. Auch hier wurde bedeutender Materialschaden angeichtet.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet von der französischen Grenze: Zwei deutsche Flieger überflogen das Vorgelände von Velfort und bewarfen die Ortschaft Morvillars mit Bomben. Sie wurden heftig beschossen, jedoch nicht getroffen.

über 300 Dpfr des letzten Luftschiffenariffs auf London!

Aus einem von der englischen Admiraltität veröffentlichten Briefe des Marineeministers Valfour geht hervor, daß bei dem letzten Zeppelinangriff auf London 89 Personen getötet und 220 verwundet worden sind.

Deutsche Tauben

entwielden auf der ganzen Dniesterfront eine lebhaftige Tätigkeit von Riga bis Luck. Über Wilna wurde eine ganze Flottile geschick.

Aus Lugano wird der „B.“ gemeldet: Privat Informationen über den letzten

Fliegerangriff auf Arcesia

bestätigen, daß drei Viertel der dortigen Waffenfabriken vollständig zerstört wurden, was für die Italiener einen empfindlichen Schaden bedeutet. Die Bomben trafen mit solcher Genauigkeit, daß die Leute behaupteten, es müßte sich an Bord des Flugzeuges ein genauer Renner

der Stadt befanden haben. Die Zahl der Toten wird mit 20, die der Verlegten mit 80 angegeben.

Der Krieg mit Italien.

Der „Rin. It.“ zufolge berichtet der römische Verichterlatter der Turiner „Stampa“: Die Rückkehr von Landras von der Front werde nächsttag erwartet. In politischen Kreisen wird angenommen, daß darauf ein Ministerrat wichtige Beschlüsse über die Kriegführung Italiens gegen Österreich-Ungarn und die Türkei fassen werde. Die Beschlüsse dürften eine amtliche Bestätigung der Teilnahme Italiens an der Dardanellenunternehmung sein, für die angeblich bereits 200 000 Mann bereitstünden.

Vom Kriegsschauplatz

melbet der geistliche österreichisch-ungarische Heeresbericht: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz lies die Lage unverändert.

Englisches Geschenk an Italien.

Dem „Barrischen Kurier“ zufolge wird aus Lugano vom 1. September gemeldet: Am Dienstag langten in der italienisch-französischen Grenzstation 26 vollständig ausgerüstete Automobilwagen an, welche England den Italienern geschenkt hat.

Der italienische Vorstoß nördlich des Suganatales. Im italienischen Tagesbericht vom 28. August hieß es, daß die Italiener nördlich des Suganatales näher an ihre Stellung herangehen. Die Annäherung hatte, wie die „Neuen Zürcher Stimmen“ melden, zur Folge, daß sich am Abend des 27. und im Laufe des 28. August ein großer Teil der Bevölkerung von Borgo und Roncigno sich gegen Verona zurückzog. Viele blieben in Venen, andere flüchteten ins Pinetale, andere übergeben sich in die Obhut der Wehrtruppen. Diese wurden ins Innere der Monarchie abtransportiert. Die Italiener, die sich Borgo näherten, wurden von österreichischen Granaten beschützt.

Vom Seekrieg.

Neue U-Boot-Beute.

Wie wir erfahren, sind in der letzten Zeit von den englischen U-Booten noch folgende englische Dampfer vernichtet worden, deren Namen bisher in der Presse nicht bekannt gegeben wurden: die Dampfer „Barco“ aus London, 2665 Tonnen, „Stribben“ aus Cardiff, „Glenby“ aus Westhampton, 2198 Tonnen, „The Queen“ aus Glasgow, 557 Tonnen, „Trasfagar“ aus Liverpool, 149 Tonnen, Fischdampfer „Repeat“ Nr. 131“ aus Doverport, 107 Tonnen.

Die bisherigen Verluste der englischen Handelsflotte.

Die „Rin. It.“ veröffentlicht eine Aufstellung über die bisherigen englischen Schiffsverluste und erklärt, da sich 1913 die englische Handelsflotte aus 11 828 Schiffen über 100 Tonnen zusammensetzte, so beträgt der Ausfall gegenwärtig mindestens 4,45 des Bestandes. Nimmt man aber den verfügbaren Registerinnengehalt, so wird der Ausfall noch augenfälliger. 1913 verfügte England über einen gesamten Raummehel von 21 045 049 Tonnen. Ein Verlust von 1 058 128 Tonnen macht nicht weniger als 5 Prozent des ganzen Raumes aus. Im Durchschnitt ist demnach bisher jedes zwanzigste Schiff der englischen Handelsflotte verloren. Diese Zahlen sprechen für sich selbst.

Der türkische Krieg.

„Tanin“ weist den von Gustav Herrd in der „Guerre Sociale“ angeregten Gedanken, der Türkei einen vorkatholischen Sonderfrieden anzugestehen, zurück. Ein solcher Vorschlag sei eine Beleidigung der für Vaterland, Religion und Ehre kämpfenden Nation.

Nach einer der „Politischen Korrespondenz“ aus Salonik zugehenden Meldung sind dort Mitteilungen eingetroffen, nach denen die Spannung, die zwischen den Engländern und Franzosen im Dardanellengebiet vor einiger Zeit entstanden ist und wiederholt auflebensungen geführt hat, fortwähret. Die gegenseitige Geringschätzung wird durch jeden neuen Mißerfolg bei den Kämpfen gegen die Türken verstärkt.

Weitere Nachrichten von der letzten Dardanellen-Schlacht.

Nach weiteren Konstantinopeler Nachrichten von den Dardanellen treten die von den Engländern und Franzosen in den jüngsten Kämpfen bei Anafora erlittenen ungehören Verluste immer mehr zutage. Nördlich Anafora allein, wo der Angriff des Feindes verhältnismäßig schwächer war, wurden 3 400 Tote gezählt. Die Verluste des Feindes müssen in den Umständen, wo die Kampftation bestiger war, weit größer sein.

Italienische Kriegsschiffe in türkischen Gewässern.

Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Politischen Korrespondenz“ sind in türkischen Gewässern zwischen Wadka und Merfina italienische Kriegsschiffe erschienen.

Die Haltung der Neutralen.

Die amerikanischen Kriegsstieferungen.

Nach dem „Russe Slowo“ haben die Alltieren in Nordamerika bisher für eine zwei Milliarden Rubel Kriegsmaterial bestellt. Wahrscheinlich ist diese Summe noch zu niedrig gegriffen.

Bulgarien das entscheidende Element.

Chiasso, 1. Sept. Nach der „Stampa“ ist die Haltung Bulgariens die Ursache einer außerordentlichen Unruhe in den diplomatischen Kreisen. Die An-



Ungarnungen des Bierverbandes seien auf Bulgarien als das entscheidende Element gerichtet. Die aus deutscher Quelle kommende Meldung vom Abbruch des türkisch-bulgarischen Abkommens sei noch nicht bestätigt; aber selbst wenn dies der Fall sein sollte, sei die Aussicht auf eine Verständigung Bulgariens auch mit dem Kaisertraband noch nicht ausgeschlossen. Der Hofstag dürfte sich nicht zu weit von Wien entfernen, dessen Entschlüsse gegenmütig mit serbischen Ministerate unter dem Vorherrsche des Kronprinzen in Kasanewas gefasst werden. Man sei in Rom überzeugt, daß Serbien nachgeben müsse. Andernfalls sei es verloren. Deutschland und Österreich werden es mit ihren Heeren übernehmen, um sich einen Weg nach Konstantinopel zu bahnen. Mit Serbien aber nach, wozu nicht zu zweifeln ist, sei, könne der Bierverband vor Bulgarien hintertreten und seine Entscheidung fordern. Auf Griechenland sei nicht mehr zu rechnen. Alles, was Benizelos bisher getan habe, sei die Einleitung der Verhandlungen mit dem Bierverband für den Abschluß einer Anleihe von zweihundert Millionen Frank. Griechenland und Rumänien seien beide für die Intervention ungunstig des Bierverbandes, aber sie blieben untauglich in der Erwartung, daß von Bulgarien der Punkt komme, der die Balkanabzweigung in Flammen setze. Sofia habe den Schlüssel zur Lage.

Rom, 30. Sept. „Politika“ schreibt zur Balkanfrage: Es hat den Anschein, daß der Weltstreit zwischen dem Bierverband und den Zentralmächten um die Gewinnung Bulgariens jetzt beendet ist, und daß die Zentralmächte siegen. Auch die französische Presse betrachtet den Abschluß des Abkommens zwischen Bulgarien und der Türkei als vollendete Tatsache. Griechenland laufe die große Gefahr, wenn es durch Anbruch an den Bierverband Bulgarien zum Feinde erklärt, nach der Niederlage der Italiener keine Grenzen um die Gewinnung Bulgariens zu ziehen. Alles in allem sind die Aussichten für den Bierverband, vom Balkan Hilfe zu erhalten, sehr schlecht.

Einige der ins Hintertreffen geratenen bulgarischen Politiker kündigen im Pariser „Temps“ an, daß ihr persönlicher Anhang in einer besonderen Verankerung dem Bierverband seine Sympathien aussprechen werde. Mehrere Bulgaren sind zu sehen, weil die Abzweigung, falls Rabotowow sie einberde, das Abkommen mit der Türkei unbedingt genehmigen werde.

Politische Übersicht

England. Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ schreibt: Die gestrige Konferenz Kinnicmans mit den Führern der Vergleute von Südwales erreichte beinahe einen Ausgleich, so daß der Abschluß bereits allgemein berichtet wurde, aber spät abends trat eine Störung ein. Nur heute wurde eine neue Konferenz angesetzt.

Italien. Das italienische Budget für die laufenden Kriegsjahre enthält folgende Mehrausgaben: 300 000 Lire für Ausgabenbesparen, 14 Millionen Lire für die Unterstützung der Familien Einkommener, 888 Millionen Lire für allgemeine Kriegsausgaben.

Spanien. „Mirth, Mondolet“ teilt das Gerücht mit, daß entweder der Gesundheitsminister Rivadorea oder der Vizepräsident Rodasiano an Stelle von Gorenstin zum Ministerpräsidenten ernannt werde. Gleichzeitig soll mit der Umbildung des Kabinetts der Anfang gemacht und ein Ministerpräsident ernannt werden. Die Ministerpräsidenten sind nach westeuropäischem Muster geschaffen worden, wobei fünf eine Parteiführer sind und ohne Stimmrecht, wobei fünf ohne Parteiführer sind. Das eigentliche verantwortliche Ministerium wird nur fünf Mitglieder umfassen.

Deutschland.

Der neue türkische Botschafter in Berlin, Hatti Pascha, wurde vom Kaiser, wie der „Reichsanzeiger“ mittelt, im Schloß zu Puck zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens in Audienz empfangen.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht Merseburg, den 2. September 1915. Dem Fabrikarbeiter Karl S. in Frankleben war im Juli 1915 ein Kind gestorben, er wurde nun beschuldigt, diesen Tod nicht innerhalb der gesetzlichen Zeit dem zuständigen Standesamt in Frankleben angezeigt zu haben. Seine Strafe wurde auf 2 Mk. ev. 1 Tag Haft festgesetzt. — Der Arbeiterbürche Ernst H. aus Tennar war wegen Diebstahls in 2 Fällen angeklagt. Einmal sollte er in der Meuchauer Mühle, in der er beschäftigt wurde, dem Geschäftsführer August Schöbel einen Behälter mit Kohle, das andere Mal seinem Arbeitgeber, dem Buchhändler Stollberg hier, 2 Geldrollen mit 10 Mk. Inhalt weggenommen haben. Hinzu tritt der Diebstahl in der Meuchauer Mühle mangels Beweises freigesprochen, wurde er wegen des anderen Diebstahls in einer Verurteilung bestraft. — Der Arbeiter Edmund L. in Wendorf hatte vom Amt Frankleben eine Strafbefugung er-

halten, weil er am 18. April d. J. durch lautes Singen auf der Dorfstraße in Wendorf erheblichen Lärm erregt haben sollte; er hatte Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt, das Gericht bestätigte aber die Polizeistrafe in Höhe von 6 Mk. ev. 2 Tagen Haft. — Die Ehefrau des zum Militär eingezogenen Handarbeiters B. in Leudis war angeklagt, ihre beiden Söhne Karl und Paul, die sich in ungebührlichen Arbeitsverhältnissen befanden, ohne deren Wissen anderweit an die Landmilite bezieht in Balditz, und Senboth in Crenpa verrietet, dem Mietstaler in Empfang genommen und für sich verbraucht zu haben. Wegen Betrugs in beiden Fällen erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 10 Mk. ev. 2 Tagen Haft. — Das Dienstmädchen Frieda B. aus Leudis hand bei dem Fleischermeister Maack in Dirschleben in Diensten und entwendete demselben für 2 Mark Wurstwaren und einen Ring im Werte von 18 Mk. Für beide Vergehen erhielt sie eine Gesamtstrafe von 3 Tagen Gefängnis.

L. Halle, 31. Aug. Der bereits mehrfach vorbestrafte Kaufmann Georg Lindner wurde vom hiesigen Schwurgericht am 1. Juli wegen schwerer Urkunds- und Unterschlagung in Lateinisch mit Betrag und Unterschlagung unter Verächtlichmachung seiner vielen Verurteilungen zu vier Jahren Zuchthaus und fünf-jährigen Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte Geber, die ihm zur Gehaltzahlung anvertraut waren, unterschlagen und im Besonderen Namen des Postbeamten gestiftet. In seiner Revision behauptete der Angeklagte, das Gericht habe zu Unrecht angenommen, daß es sich um öffentliche Urkunden handelte. Ferner rügte er die Nichtvernehmung von Zeugen als unzulässige Beschränkung der Vertretung. Das Reichsgericht verwurft jedoch die Revision als unbegründet, da materiell das Urteil zu Bedenken keinen Anlaß biete.

A. zum Tode verurteilt wurde in Königsberg die 25-jährige polnische Arbeiterin Veronika Kujawa. Sie hatte ihr uneheliches, einjähriges Mädchen unzüchtig zu erwidern verurteilt und, als ihr dieses nicht gelang, es in den Pregel geworfen und ertränkt.

U. Über eine Verurteilung auf Grund eines Gefehes vom Jahre 1793 sehen wir im „Vorwärts“. Ein gesetzlich bestellter Vorwand in Cienitz hatte sich mit einem statischen Kalle von Eingaben an das dortige Vormundschaftsgericht gewendet und mehrere Anträge gestellt, die zurückgewiesen wurden. Dabei beruhigte sich der Mann, der zu seinem Unklug sehr leichtgläubig war, nicht, sondern wiederholte nun die Eingaben an alle höheren Behörden bis hin zum Reichsministerium, wenn ihm gerade einfallt, ein halbes Jahr im Gefängnis zu verbrühen. Als man gar nicht mehr wollte, was man dem „Querulanten“ antworten sollte, versiel ein Altersumsorger bei Gericht darauf, daß in der Allgemeinen Gerichtsordnung für die preussischen Staaten vom 6. Juli 1793 folgende Bestimmung enthalten ist, die bis heute noch nicht außer Kraft gesetzt sein soll: § 442. Wer mit Uebergehung einer Behörde oder mit Unterlassung der bestimmten form Befehlsgebunden und Gesuche anbringt, hat zu empfangen, daß ihm seine Vorstellung ohne Verfüggung zurückgegeben wird. — Wer sich dadurch nicht bequemen läßt und sein unformliches Gesuch wiederholt, bescheiden, bei einmal beschieden worden und sein Gesuch ohne besonderen Grund wiederholt, soll zur Strafe auf 1 bis 3 Monate in den Gefängnis zu verurteilt werden. In Wiederholungsfall wird die ausgesandene Strafe verdoppelt, und bei jeder ferneren Wiederholung wird die vorher ausgesandene Strafe wieder mit 14 Tagen bis vier Wochen erhöht. Bei Vermögenslosen wird eine verhältnismäßige Gehaltstrafe festgesetzt. Dieser Paragraf wird mehr als hundertmaligen Gerichtssammlung wurde in Bewegung gesetzt und der Sinder am 27. August 1915 zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

U. Vier Jahre Zuchthaus für einen falschen Seeoffizier. Der Anstaltsbesitzer Göbel in Gieschen hatte in vielen Städten Deutschlands in der Uniform eines Seeoffiziers, geschmückt mit dem Heeren Kreuz I. und 2. Klasse eine Unmenge Kriegsschiffmodelle begangen. Die Strafammer verurteilte ihn zu vier Jahren Zuchthaus und den Rebenstrafen.

U. Leipzig, 30. Aug. Das Reichsgericht verurteilt heute die Revision des Arbeiters David Nucht und dessen Ehefrau, die vom Schwurgericht in Miesdorf am 5. Juli d. J. wegen Mordes zum Tode verurteilt worden waren. Die Angeklagten haben am 8. Mai 1914 gemeinsamlich die drei Jahre alte, vorerbliche Tochter Martha zu Tode erdrosselt und an derben der Ermordung am 18. Februar d. J. zu Ober-Söllenteck das eheleiche Kind beider Angeklagten, die neun Monate alte Tochter Frieda.

U. Der Prosektor Lorenz. Die von dem früheren Grundschuldinhaber Christian Friedrich Lorenz in Dresden eingelegte Revision gegen das Urteil des Dresdener Schwurgerichts, wonach er wegen betrügerischen Bankrotts und anderer Verbrechen zu 12 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden ist, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Vermischtes.

* Verzweifelte Stimmung des Königs von Stalien. König Viktor Emanuel von Stalien ist nach den Mitteilungen

eines Generals aus der unmittelbaren Umgebung des Monarchen von den ungehörigen Verlusten des italienischen Heeres so erschüttert, daß er sich in gefährlichen Zuständen befindet. Einige Stunden des Tages und der Nacht irrt der König händierend und laut betend in der Villa, die ihm hinter der Front im Quartier dient auf und ab, und ist weder durch Zureden zu beruhigen, noch zu irgendeinem Entschlusse fähig. Die ebenfalls sehr aufgeregte Königin ist von diesem Zustande nicht unberührt. Dagegen hat man die Bekundungen, die sich aus dem Zustande des Königs ergeben, der Königin-Mutter mitgeteilt. Die Königin-Mutter ist von diesen Nachrichten, laut „Münch. Post“, um so mehr getroffen, als verschiedene Kundgebungen in Rom, die mit dem Einmarsch von Feindtruppen in der kgl. Gebäuden und sogar im Quirinal, dem Reichschloß der kgl. Familie, währendig abgeschlossen, sei schon im höchsten Grade beunruhigt hat.

* Schuhmachermeister Holweg. In den letzten Tagen sandten eine Anzahl Giescher Bürger dem Kanzler eine Zustimmungskundgebung zu seiner großen Reichstagsrede. Dar- auf erhielt ein Mitarbeiterdichter der Kundgebung, Stadterord- neter Petri, folgendes Schreiben: Ihren und den mitunterzeich- neten Herren der Stadt Gieschen in der mein äusserer bekannter Besatzung 1915 am sechzigsten Jahrestag der Bürgerrecht- besch, aufrichtigsten Dank für die freundliche Zustimmung zu meiner Reichstagsrede. „B. Bethmann Holweg.“ — Es jagt für den höchsten, heimlichlebenden Sinn des Kanzlers, so schreibt die „Köln. Ztg.“, daß er sich während des genialen Ge- schenes unserer Tage, in dessen Mittelpunkt er steht, des ein- zelnen Giescher Bürgers erinnere, der sein Ansehen nicht. Johann Holweg, ein Schüler seines Lehrers Schuhmacher- meister, er nahm aber in Gieschen eine angenehme Stellung ein. Ein Sohn und ein Enkel von ihm waren als Gehilfen Seiner an- nahmlicher Pfarren; ein Nachkomme jenes Johann Holweg war der Gerichtsprokurator Georg Philipp Hartmut Holweg in Naumburg bei Linberg (gestorben 1720), dessen Enkel Johann Jakob Holweg 1680 die Tochter des kaiserlichen Rats und Bankiers von Nassau Johann Philipp Bethmann in Frankfurt betratete und Teilhaber des Bankhauses Gebr. Bethmann war. Dessen Sohn Dr. jur. Moriz August v. Bethmann Holweg, preussischer Staatsminister und Minister der geistlichen und Schulangelegenheiten (gest. 1877), ist bekanntlich des Reichskanzlers Großvater gewesen.

* Zeitliches Geld aus Zink. Aus Verfall wird gemel- det: In Berlin herrscht seit Monaten ein harter Mangel an Nickelgeld. Der Generalgouverneur erließ darum eine Verord- nung, die die Prägnung von Scheidemünzen in Zink zuließ. Es sollen Stücke im Werte von fünf, zehn und fünfzigmalig fünfzig Centimes herausgegeben werden. Niemand ist aber verpflichtet, solche Zinkmünzen im Betrage von mehr als fünf Pfennig in Zahlung zu nehmen. Das neue Geldstück wird das umän- gste Bild eines Sämanns und die Aufschrift Belgien in französischer und flämischer Sprache zeigen.

Der Kaufstrateg.

Nikolajewitsch, wo bist? Siehst, da heise die Kiste! Warte, dieleite auf Cabornan Und fängst dich noch mal von vorne an?

Sagst bei deinen Triumpfen Noch nicht genug vom Sumpfen? Nah an den Sumpfen des Prinzip Stehst, der Bierverband piepet.

Oder packt dich der Hinder- baus Trag Dreuen und Wunden; Unten läßt dir der Maten- jen dich auf den flüchtigen Haden.

Sei, jetzt bist auch Prest-It- omst los, drehe ein Pfeilch, Drehe das Ding strategisch, Weder nur nicht elegisch!

Wistst allein nicht fertig, Frag geflossenewärtig Nur Cabornan; „Wie schreibst du In diesem Fall und — wo bleibst?“ Gottlieb (im „Tag“).

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Reklameteil.



Steckenpferd-Seife die beste Liliemilch-Seife von Bergmann & Co., Radobud, für zarte, weiße Haut und blendend schänes Teint, 3 Stück, 10 Pf. Oberzahl zu haben.

LECFERRIN für Geschwächte, Blutmangel, Bleichsüchtige, schwächliche Kinder in der Rekonvaleszenz

(Ovo-Lecthin — Eisenoxydhydrat)

Preis M. 3 die Flasche! Lecferrin in Tablettenform ebenso wirksam wie das flüssige, M. 2,50, bequemer als Feldpostbrief zu versenden. In Apotheken; wo zum Originalpreis nicht erhältlich, wenden man sich an **Galenus, Chem. Ind., G. m. b. H., Frankfurt a. M.**

Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten das selbsttätige Waschmittel Bleicht und desinfiziert. Garantiert unschädlich.

Speck - Dauerware.

Montag den 6. Septbr. 1915. vormittags von 9 bis 1 Uhr,
 Dienstag den 7. Septbr. 1915. nachm. von 2 bis 5 Uhr.

Verkauf von Speck

im Schäberl'schen Laden, Burgstr. Nr. 16, Eingang Mütterstr.
 Die Abgabe erfolgt von 1/2 Pf. bis 5 Pf. soweit
 der Vorrat reicht, gegen Vorzeigung der Ausweisarten
 zum Preise von:

1,50 Mark für das Pfund starken Speck,
 1,30 Mark für das Pfund schwachen Speck.
 Die Fleischerversorgungs-Deputation,
 Ziele, Stadtrat.

Zeichnungen

auf

5% Deutsche Reichsanleihe (3. Kriegsanleihe)

zum Kurse von Mk. 99,— bezw. Mk. 98,80
 bei Sperre bis 15. Oktober 1916 (Schuld-
 bucheintragung) nehmen wir provisionsfrei

vom 4. bis 22. September d. Js.,
 vormittags entgegen.

Zur leichteren Beschaffung der dazu
 nötigen Zahlungsmittel sind wir bereit,
 Vereinsmitgliedern auf die gezeichneten
 Kriegsanleihen unter günstigen Bedingungen
 Kredit zu gewähren.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,

E. G. m. b. H.

E. Hartung. F. Heyne. Ortman.

Verbrennungs-Gärge

aus Metall und Holz, sowie

großes Lager eisener und eiserner Hosen-Gärge.

Metall = Gärge

Sarg - Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.
 Götthardstr. 34. Tel. 458. Götthardstr. 34.

Attentamsame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

für

Leinen- und Baumwollwaren Bettwäsche Bettfedern Betten

Fernspr. 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Fensterflaggung Vaterland



Patenthalter

mit Flagge in allen
 Landesfarben u. Größen,
 von jedermann schnell
 und leicht an beliebigem
 Fenster anzubringen,
 ohne Mauerwerk u. Putz
 zu beschädigen. Pat.
 elektr. Leitungen nicht
 störend. Auch wenig
 Bemittelten die ihre
 Siegesfreude und patrio-
 tische Gesinnung kund
 tun wollen zu empfehlen.
 Auch Halter ohne
 Flagge werden
 billigst geliefert.
 Muster stehen zur
 Ansicht.

Alleinstellkauf bei: Wilhelm Schmieder, Merseburg, Presser-
 strasse 2 für Merseburg, Mieheln, Querfurt, Leuchstedt, Schaftstädt u. Umgebungen
 Vertreter an allen Orten gesucht

Aufruf!

Der Verkauf der **Roten Kreuz-Pfennig-Marken**
 hat nachgelassen. Wir betonen erneut, dass die Aufgaben
 des Roten Kreuzes im Kriege mit dessen Dauer nicht abnehmen,
 sondern zunehmen und dass die Mittel, deren das Rote Kreuz
 bedarf, nicht weniger werden, sondern mehr. Wer in der
 Begeisterung der ersten Wochen oder Monate viel tat, hat
 deshalb noch nicht genug getan. **Nur eine gewohn-
 heitsmäßig für die ganze Dauer des Krieges
 fortgesetzte laufende Unterstützung des Roten
 Kreuzes setzt dieses in den Stand, dauernd allen
 Aufgaben gerecht zu werden.**

Wir bitten deshalb erneut, **laufend und dauernd**
 die Roten Kreuz-Pfennig-Marken zu verwenden während der
 ganzen Dauer des Krieges.

Die Verkaufsstellen sind kenntlich gemacht.
 Die Hauptvertriebsstelle der Roten Kreuz-Pfennig-Marken
 für Stadt und Kreis Merseburg:
**Rechtsanwalt Dr. Rademacher, Merseburg,
 Poststrasse 14.**

Reserve Lazarett Casino. Gabenliste 11.

Zur Monat Juni und August gingen folgende Gaben ein:
 Frau Oberl. St. Johannistage, Frau W. 5 Bld. Kinder,
 Frau Manns Wollfäden, Frau Stadtrat Marschall 2 kleine
 Schinken, 1 gr. Schlachtwurst, Frau H. Klamm 17 Stocklaternen,
 1 Dbd. Handtuch, Frau Sekret. Schauer 1 gr. Rorb Johannis-
 und Stachelbeeren, Jugend aus Sedoutau 3 Körbe Kirchen, Frau
 Schreiber 1 Schüssel Gelee und alte Leinwand, Frau Andt ver-
 schleiene Mal 4 Ester Milch, Frau Groß 4 Stocklaternen, Frau
 Demme 4 Stocklaternen, Rotes Kreuz 3 Rorb Kirchen, Frau
 Stadtrat Giedhorn Zucker, Efig, Schmalz und grünen Salat,
 Fr. Mentzer Schauer 6 Stocklaternen, Rotes Kreuz 8 Fl. Rotwein,
 Fr. Schäber 1 M. Fr. Buchterkirch 3 Fl. Äpfelchen, 2 Henden,
 1 Paar Strümpfe u. Büttelgüter, Domapothete 3 Büchsen Kropon,
 Frau Schauer Johannistage u. Stachelbeeren, Rotes Kreuz 3
 Fl. Bitternuss, Frau Kunze (Obere Breite Str.) 1 Rorb Kirchen,
 Fr. S. 2 Wd. Butter, Ungenannt 1 Rohmde geleebe, Fr. Burch-
 hardt Deana 39 Eier, 1 Wd. Butter, Fr. Müller (Neumarktstr.)
 2 Kopfflehen, Fr. Dobrowitz kleine Damaskervietten, Fr. Seberer
 grüne Bohnen, Fruchtgelee u. Apfelsins, Fr. Friedrich 3 Wd.
 Zucker, Fr. Buchterkirch u. Fr. Rüdiger Kuchen, Speck, Zucker,
 Gelee, Labat, Strümpfe, Postkarten, leinene Läder, Fr. Mentzer
 Schauer, Sauertrichter, Fr. Planert Cigaretten, gelee verteilt,
 u. geschmorten Gebäckern, Fr. Stadtrat Marschall, 1 Schlad-
 wasser u. 2 Büchsen Gelee, Fr. Stadtrat gelee und einen Kimer
 voll Apfelsins, Fr. Sonntag 1 Kopf laur, Bunten, Fr. Bäder-
 meister Hegenborn 5 Kirchkuchen, Fr. Wegner 2 Fl. Wein und
 1 Fl. Saft, Fr. Klauß (Windberg) Apfel — August: Rotes Kreuz
 19 Eier, Ankerbrot, 6 Fl. Saft u. Blumen, Fr. Lahn 2 Fl. Kitten
 Zigaretten, gelee verteilt, Fr. Wauererstr. Günther 1 Rite Zi-
 garen, gelee verteilt, Ungenannt 5 M. Fr. Schwabe 1/2 Rite
 Zigaretten, Fr. Sotterroth 1 Fl. Weißer, Fr. Hübner, Fr. Mannerer
 unanuner 1 Rite Zigaretten, Gärtnerei Trebst 1 Kofen Mad-
 schen u. Schnittblumen, Fr. Göße (Al. Ritterstr.) 1 Schüssel Apfel-
 speise, Fr. Hauptmann 1 Kopf Gelee, Fr. Franke (Weihen, Str.)
 1 Schüssel Apfelsins, Fr. Weber (Lobaucaer Straße) 1 Schüssel
 Apfelsins, 1 Schüssel geschmorten Birnen, Gärtnerei Trebst einen
 Blumenkranz, Fr. Sekretär Freyer Tomaten u. Blumen, Frau
 Planert (Gr. Linde) Birnen, 1 Kimer Sauschurken, Fr. Buchter-
 kirch 4 Fl. Äpfelchen, 1 Rite Bonbon, Gärtnerei Weber (Schmale
 Str.) fortlaufend eine große Zahl schöner Blumentöpfe, Fr. Hed-
 wig Verthold Blüten 1 Saft Birnen, Fr. Planert (Grüne Linde)
 zweimal 30 Stück laur Gurken, Fr. Wirth 1 Rite Zigaretten, Un-
 genannt 2 Brote, Verthold-Lenna 1 Rorb Birnen, Fr. Stadtrat
 Giedhorn 1 Rorb Apfel u. Zucker, Ungen. 1 Weizmehl, 1 Eib-
 schen u. 3 M. in die Weichen, Fr. Medizinalrat Steinboff 1 Kopf
 Apfelsins, Gärtnerei W. 1 Rorb Gekörnen, Fr. Komad 1 Rorb
 Birnen, Fr. Klauß (Windberg) 4 Gläser Gelee, Ungen. 5 M,
 Fr. Herrfurth (Breite Str.) 1 Rorb Birnen, Verthold 1 Saft
 Birnen, Gärtnereib Trebst Blumentöpfe u. Sträuße, Bäder
 Meisner-Ballenbörger Apfelschinken, Rotes Kreuz Gelee, 5 Fl. Rot-
 wein, 5 Wd. Zucker, 1 Kopf Apfelsins, Schuellerapper, Apfel, Birnen
 u. Kofen, Fr. Vitar Wien 1 Rite Zigaretten, gelee verteilt, Fr.
 Schauer 1 Rite Zigaretten, Schmittlad, Fr. Bädermeisr Schäber 1
 Apfelschinken, Ungenannt Nachschöbhen u. Blumen, Fr. Planert-
 Wöckerling 1 Mdl. Eier, 3 Büchsen Kirchen, 2 Fl. Wein, Frau
 Wilhelmine Verthold-Blöthen 1 Rorb Birnen, Fr. Sonntag 1 Rorb
 Rutterbirnen, Fr. Rog 2 Mdl. Eier, Fr. Behl 2 Tanden, Rotes
 Kreuz 1/2 Saft Eier, Fr. Schmarz 50 Stück Zigaretten, 1 Glasel
 Wein, Fr. Wolan 1 Saft Birnen, Fr. Etos, Schifer 1 Schüssel
 Apfelsins, geschmorte Birnen u. Tomaten, Gärtnerei Weber ver-
 schleiene Blumentöpfe, Fr. Stadtrat Giedhorn Salat, Efig und
 Zucker, Birnen und Apfel.
 Allen freundlichen Gebern im Namen aller Verwundeten
 herzlichsten Dank.
Frau Pastor Werber.

Ehem. Garde
 Donnerstag 2. Sept.
 Herzog Christian.

Symphon - Theater Gr. Ritterstr. 1.

Programm v. Freitag bis Sonntag.
 Der Whanganui. Natur.
 Bala ist eigenfünig. Sumor.
 Alte Liebe rofst nicht. Sumor.
 Der Goldesel aus Amerika. Hum.
 Joseph in Ägypten. Drama.
 Gito-Boje. Kriegsdrau.

Kulissenzauber.

Drama in 4 Akten.

Ihre Bergargenheit
 Drama in 2 Akten.
 Sonntag nachmittags v. 3 Uhr ab
 Jugendvorstellung.

Musikschüler für Klavier u. Harmonium

suchen Aufnahme
 Frankbröt Dr. Kelle-Postler,
 Halleische Str 80 1
 Anmeldung von 12-1 Uhr.

Sg. Elektro-Monteur

sucht baldige Stellung in Merse-
 burg. Offerten unter H 5 100
 i. d. Gewerksch. d. B. abzugeben.
 Suche für meine Tochter
Lehrstelle
 in guter Damen-Kostümfabrik
 Näheres in der Exped. d. Bl.
 Junges Fräulein sucht in
 hiesiger Stadt Stellung als Schreib-
 hülf. für Kantor oder Geschäft.
 Kenntnisse in Stenographie und
 Schreib-maschine vorhanden. Off.
 u. Z 25 e. d. Exp. d. Bl.

1 Hausdiener (militärfrei) sucht Müllers Hotel.

Zuberl. Geschirrführer
 sucht Hertel, Saalktr.

Maurer

für größere Fabrikneubauten so-
 fort gesucht.
Baumeister Vieweg,
 Ellenburg d. Leipzig, Angerstr. 24.

**Tüchtige branchelundige
 junge Mädchen
 als Verkäuferinnen**
 für bald geucht. Schriftliche
 Bewerbungen mit genau r An-
 gabe über bisherige Tätigkei-
 ten.
Otto Dobkowitz.

Junge Frau sucht Aufwartung
 für vormittags. Näheres in der
 Exped. d. Bl.

Zwei junge Mädchen von 20
 Jahren suchen Stellung zum 1.
 Oktober
für Küche und Haus.
 Zu erfahren Krautstr. 1, 2 Tr.
 Ein älteres Mädchen, welches
 etwas tüchen kann, wird sofort
 noch auswärts geucht.
 Näheres bei
 Frau Medizinalrat Steinkopf,
 Neumarktstr. 2.

Sunger Hund entlaufen.
 Abzugeben gegen Belohnung bei
 Gränewald, Brühl.
Gleitz eine Delage.

Politische Übersicht.

Portugal. Der Pariser „Temps“ erfährt aus Lissabon: Der Minister des Innern hat der Kammer bekanntgegeben, daß die Besetzung Portugals die Monarchien die Besatzung der Hauptstadt nicht getroffen worden. Zudem ist die Marine des Infanterie-Regiments in Guimarães angegriffen worden. Es gab dabei einige Verluste. Der Minister fügte seiner Mitteilung hinzu, man habe Bomben und Waffen beschlagnahmt. Die Brücke von Braga, halbwegs zwischen Porto und Braga, ist durch eine Dynamitexplosion leicht beschädigt worden. Der Verkehr wurde nicht unterbrochen. Die Verbindungen zwischen Braga und Guimarães sind abgeschnitten. In den anderen Bezirken ist die Ruhe nicht gestört. In Lissabon ereigneten sich nur unbedeutende Zwischenfälle. Augenblicklich sei die Lage in Portugal normal. Von anderer Seite verlaute, daß die Verbindungen zwischen Braga und Lissabon, die abgeschnitten waren, wieder hergestellt sind. Vierzig Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Yordamerika. „Neuter“ medelt aus Washington: Die Regierung hat seit dem 17. September die Besetzung Portugals durch das vorgeschlagene Abkommen anzunehmen, durch das die Vereinigten Staaten das Funktionenprotokoll über die Neutralität erhalten. Amvisuelle halten amerikanische Marinegruppen die bedeutendsten Städte besetzt, um Unruhen zu verhindern.

Deutschland.

Der Orden Pour le mérite wurde dem österreichischen General Infanterie Franz von Seranzenberg wegen der Führung seines Armeekorps bei Breslau verliehen.

Zum Generaldirektor der Staatsarchiv und zugleich zum Direktor des Geheimen Staatsarchivs ist der bisherige Professor an der Universität in Göttingen Geh. Regierungsrat Dr. Febr unter Verlegung des Charakters als Geh. Oberkonservator ernannt worden.

Die Parteiverbindungen der Nationalliberalen, der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten über die Kriegsziele unterwirft man nun in der neuen Nummer der „Wille“ einer Betrachtung, wobei natürlich aus bekannten Gründen über die Mexizianerfrage nichts näher gesagt ist. Wir haben folgende Sätze aus dem Artikel herausgehoben: „Es ist merkwürdig, wie sich im Krieg bei den alten nationalen Parteien der reine Nationalstaatsgedanke abschwächt, bei der Sozialdemokratie aber das Recht der Nationalitäten stärker als vorher vertreten wird. Eine weitgehende Abschwächung des Nationalitätsgebührens liegt amellens im Kampfe der nationalliberalen Bewegung, beim Fesseln der internationalen Bewegung mehr unter nichteuropäische Völker.“ Wir machen noch aufmerksam auf die etwas veränderte Form, in der das Vertrauen zur Regierung in der nationalliberalen und in der fortschrittlichen Bewegung zum Ausdruck gekommen ist. Die fortschrittliche Volkspartei ist bereit, die Regierung zu unterstützen, die nach den Worten des Kaisers vom 31. Juli Verfahren will. Das aber kann und darf von der gegenwärtigen Regierung angenommen werden.“

Die Bildung eines Generalgouvernements Warschau wird im „Reichsanzeiger“ wie folgt bekannt gemacht: Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchste zu bestimmen geruht, daß aus den von den heutigen Truppen besetzten Gebieten Polens das Generalgouvernement Warschau ge-

bildet wird. Zum Generalgouverneur ist der General der Infanterie v. Beseler, zum Verwaltungschef bei dem Generalgouvernement der Präsident v. Kries unter Verlegung des Präsidiums als Czarellen ernannt worden. Die des Generalgouvernements ist Warschau.

Der Kriegsausweis für Konjunkturinteressen hat an den Reichsanzeiger eine Eingabe gerichtet, in der er bittet, die ihm unterstellten Reichsanzeiger anweisen zu wollen, bei der Bildung von Zentralstellen, Ausschüssen, Kommissionen, Sachverständigenkonferenzen usw., die zur Regelung der Volksernährung wie der sonstigen Fragen des Volksebens eingerichtet werden, die Vertreter der Verbraucher aus dem Kriegsausweis für Konjunkturinteressen oder wenigstens aus dem von ihm vertretenen Reichsanzeiger entnehmen zu wollen. Dieser Ausweis umfasse die wichtigsten Verbände der Konsumvereine und die Frauenorganisationen. Die fast 8 Millionen Mitglieder, die ihm angeschlossen sind, böten die Sicherheit dafür, daß jede aus seiner Mitte entnommene Person wirklich von der Masse der Konsumenten als ihre berufene Vertretung angesehen werde.

Uniere höheren Beamtentitel im Krieg. Von den 11.600 Direktoren, Professoren und Oberlehrern an den höheren Lehranstalten haben 4000 in der Armee, und von den 4300 in der Vorbereitung befindlichen Kandidaten tun 1/2 Dienst im Felde. Von den bei Ausbruch des Krieges vorhandenen 22.600 Mannern und 1500 Oberlehrerinnen über 17 Jahre sind mehr als 20.000 als Kriegsfreiwillige in die Armee eingetreten, so daß angenommen werden kann, daß fast alle diensttauglichen Schüler im Felde stehen.

Provinz und Umgegend.

Weigenfels, 1. Sept. Vermittelt wurde seit dem 24. August d. J. die 85jährige Witwe Wilhelmine Hähnchel, geb. Schreiber, von hier. Die gebrechliche, an Altersschwäche leidende Frau hat sich an dem genannten Tage mittags aus ihrer Wohnung entfernt und ist bis heute über ihren Aufenthaltsort nicht ermittelt worden. Es erhebt sich die Frage, ob die Frau etwa irgendwo in der Gegend verbleibt, was bei dem kühnen Charakter und dem schwarzen Kopf, schwarzen Strümpfen und schwarzen Lederhöschen. — Angaben, die zur Ermittlung der Vermissten führen, sind auf der Polizeikommission zu machen.

Welschenfeld, 1. Sept. Einen Bezirksjugendtag gibt am 1. September der Bezirk teils der Saale Naumburg-Weigenfels des Nordostführender Turngau der Deutschen Turnerföderation ab. Die dem Bezirk angehörenden Vereine treffen sich mittags 1 Uhr in Leipzig und unternehmen nach Welschenfeld eine Jugendtour, die bis auf dem heiligen Spiritus eine Jugend-Bezirkskampft anstellt.

Gahe a. d. Saale, 1. Sept. Seit dem 1. Juli ist die Förderung in der Grube „Alfrede“ eingestellt. Nachdem nun der Abbau und die Herausnahme der Maschinen beendet ist, werden die Schächte verfüllt und das Grubengelände flieg Hill.

Reinburg, 1. Sept. Freitag früh wurde hier ein etwa 18jähriger Mann in Reinburg, gelernter Kellner, verhaftet, der sich erst am Tage vorher als Hausdiener hatte anwerben lassen. Vermutlich mit der zu leistenden Arbeit unzufrieden, wollte er eiligst wieder mit dem nächsten Zuge abziehen. Das ist jedoch vergeblich, und man machte die Polizei anrufen. Bei der Durchsuchung seiner Taschen fand sich denn auch ein Koffer mit verbotenen unredlich erworbenen Gegenständen, darunter:

„Warum, was hab ich Großes getan?“
„Frag nicht.“
„Er sah nach der Uhr.“
„Ich bliebe jetzt so gern bei dir.“
„Aber du mußt fort.“
„Du geh doch mein Wort.“
„So geh, lieber Mann, bleib nicht lange aus.“
„Nein, ich bin bald wieder zurück.“
„Ich wünschte dir gute Unterhaltung.“
„Schlaf wohl, Regina.“
Er ging. Nur langsam schritt er seinem Ziele zu. Es war Wahrheit, daß er lieber bei Regina geblieben wäre. Der Preis, den das verbotene Verbrechen zu Charlotte auf ihn ausübte, begann zu verfallen.
Als er dann freitlich bei ihr war, sah sie ihm wieder mit sich fort. Der Saubermann war noch stark genug, um ihn zu betrüben.
Aber als er später wieder nach Hause ging, war ihm nicht wohl zumute. Sein Gewissen war nachgerückt. Er kam sich selbst verächtlich vor. Und das Gespenst gnadenloser Leere streckte schon wieder langsam die Arme nach ihm aus.
Reginas Meer war erstickend. Mit klopfendem Herzen hielt sie den stiftlichen Band in den Händen und blickte ihn an die Brust.
Würde es Claus Erlösung bringen? Nun nur noch wenige Tage, nur noch die Kritik abwarten, dann durfte sie ihr Geheimnis preisgeben. Sie ging in den Straßen umher und schaute sich sicher in den Auslagen der Buchhandlungen nach ihrem Buch. In manchen Schaufenstern prangte es bereits. Manchmal mit einer weißen Binde: Soeben erschienen. Freudig erregt trat sie in einen Blumenladen. Es standen so wundervolle Nelken im Fenster. Davon wollte sie einige kaufen und sie Frau Dr. Hartenstein mitnehmen. Die alte Dame liebte den sehr wirrigen Rosenkranz.
Als sie den Laden betrat, da die Verkäuferin, einige Minuten zu warten. Sie mußte ein Bußgeld fertig machen.
Regina sah lächelnd den gefalteten Händen des Mädchens zu. Lauter weiße Nelken band sie zum Strauß.
„Wie schön“, rief Regina geschmeichelt und begann zu plaudern.
„Das Bußgeld bekommt Fräulein Marlow.“
Regina horchte interessiert auf.
„Ach, die Sängerin?“

Der Müßiggänger.

18 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Man sagt, du habest ein Verhältnis mit der Marlow.“
Er küßte ihre Wangen, um sie nicht ansehen zu müssen. Du bist doch nicht eifersüchtig, Regina?“ rief er fortzujubeln.

„Mein Claus“, erwiderte sie ruhig und mit wahrhaftigem Ausdruck, „Du hast mit dich selbst gesagt, daß dies eine alte, vergangene Geschichte sei.“
Er hätte ihr zu Füßen sinken können für dieses schöne, rühmliche Vertrauen, und heiße Scham über sein Verhalten bemächtigte sich seiner. Am liebsten hätte er ihr jetzt alles gesagt und ihre Verzeihung erlitten. Aber ihr Frieden sollte nicht gestört werden, er wollte ihren Glauben an sich nicht wankend machen.

„Hatte nur fest an deinem Vertrauen, mein liebes Weib. Meine Liebe gehört nur dir allein, glaub es mir.“
Sie lächelte glücklich.

„Das weiß ich, Lieber, und ich bin ganz ruhig.“
Nachher kam man seine früheren Beziehungen zur Marlow, und dadurch ist das Gerüde gekommen.“
„Sicher, so wird es sein. Ach, sie nicht darauf, Regina, laß die Leute schwätzen!“
„Nein, nein. Das ist nicht richtig. Du müßt dem Gerüde energisch entgegenreten.“
„Das lehnt sich nicht, was geht mich dieser Tratsch an?“
„Ach, das ist ein Mann bist, denst du leicht darüber. — Aber du bist nicht allein betroffen. Mit dir verächtlich man auch die Marlow unrecht, und wenn sie aus als freie Künstlerin nicht unter so strengen Moralgesetzen steht, wie eine andere Frau, ihr Selbst doch darunter Es ist deine Pflicht, dies nach Kräften zu verhindern.“
Er barg sein Gesicht an ihre Schulter. Selbst für ihre Gegenwart war dies hochherzige Weib besorgt. Wie viel edler und besser war sie als Charlotte, die nie ihre zügellosest Carmennatur verleugnen konnte.

„Er küßte sie fast andächtig auf die Stirn und die Augen.“
„Du bist ein großzügiges, liebes Geschöpf, Regina, bist viel zu gut für mich.“

„Sie sah erlauth lächelnd in sein bewegtes Gesicht.“

zunter etwa 14 Reihen Gabeln und ein 6 Meter langer Treibriemen. Bei einer nochmaligen eingehenden Unterlegung wurden, in seinen Stempelgebunden, zwei Ringe entdeckt. Dieser Vorfall zeigt, wie wichtig man gegenüber auswärtigen Stellengehenden sein muß.

Eselenen, 1. Sept. Dienstag nachmittag nach 3 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt, wobei ein Wolkenbruch von Regen, verbunden mit Hagel, der stellenweise 3-4 Zentimeter hoch niederschlug. Ein Blitzschlag schlug in einen der Gumbirushalle stehenden Mast der elektrischen Kleinbahn, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. In dem untern Stadteil waren mehrere Straßen vollständig überschwemmt, da die Kanäle das Wasser nicht zu fließen vermochten.

Magdeburg, 31. Aug. Ansolche einer anonymen Anzeige wurde der als „Wunderdoktor“ tätige Agent Gehring mit seiner Ehefrau verhaftet. In der Anzeige war darauf hingewiesen worden, daß der „Wunderdoktor“ an mehreren Frauen und Mädchen Kurien unternommen habe, die gegen das Gesetz verstoßen. In der Wohnung des Ehepaars wurden mehrere Aufzeichnungen vorgefunden und dabei eine ganze Reihe beleidigter Briefe aufgefunden. Der festgenommene erstellte bei denen, die nicht alle werden, große Geldmittel. In seiner Wohnung hatte er sich ein Laboratorium eingerichtet, in dem er seine Mixturen braute. Vor seinen Angehörigen produzierte er sich auch „Geistesheilung“.

Eselenen, 1. Sept. Verhaftet wurde hier der verheiratete Postbote Max Krummer wegen bringenden Verdachtes, fortwährend Postpakete, die für die Soldaten im Felde bestimmt waren, sich angeeignet und den Inhalt für sich verbraucht zu haben. Eine Hausdurchsuchung bestätigte den Verdacht. — Dem auf Grundbesitzer in Friedland bei Nordtendorf sich befindenden Minister Max Gäbel wurde beim Futterreichen vom Getriebe der Maschine die rechte Hand vollständig abgesägt.

Helmstedt, 1. Sept. Durch ein Lauffuhrwerk wurde der kleine Sohn des Maurers Schrage überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. — Dem auf Grundbesitzer in Friedland bei Nordtendorf sich befindenden Minister Max Gäbel wurde beim Futterreichen vom Getriebe der Maschine die rechte Hand vollständig abgesägt.

Helmstedt, 1. Sept. Durch ein Lauffuhrwerk wurde der kleine Sohn des Maurers Schrage überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. — Dem auf Grundbesitzer in Friedland bei Nordtendorf sich befindenden Minister Max Gäbel wurde beim Futterreichen vom Getriebe der Maschine die rechte Hand vollständig abgesägt.

Vom Gieshede, 1. Sept. In Hemsdorf ereignete sich ein schwerer Unfallfall. Mehrere Jungen, die beim Ausstreuen von Getreide geholfen hatten, wollten den mit Stroh- und Futterfladen beladenen Wagen aus eigener Kraft heimziehen, statt hierzu das Zugpaar herbeizuziehen. Der 16jährige Wilhelm Wiedler wurde, als er dies an einer abhülligen Stelle start rollenden Wagens nicht mehr mächtig war, an einen Saletenkamm gedrückt und vermaßen erlitten, daß er schwere innere Verletzungen erlitt. Herz und Lunge erlitt und nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Gahe, 1. Sept. Der Vorstand des Thüringer Städteverbandes teilt den Stadtverwaltungen mit, daß von der Eingebung eines Städtetages in diesem Jahre A b h a n d g e n o m m e n werden soll.

Reinburg, 1. Sept. Nachdem die hiesige Stadtverwaltung seit 13 Monaten ohne Bürgermeister war, hat die Stadtverordnetenversammlung jetzt Bürgermeister O. Praße in Bergeshöhe zum Ertragzettel einstimmig zum Bürgermeister der hiesigen Stadt gewählt.

Brandenburg, 1. Sept. Der erste Giesene Halsmann, ist vom Sultan einem Deutschen vergeben worden. Dieser erlitt vor kurzem vom türkischen Sultan nach dem Vorbilde des deutschen Eisernen Kreuzes zur Belohnung

„Ja. Sie bekommt jeden Tag einen solchen Strauß von einem Herrn. Erst mußte ich immer Mädchen binden, aber nun ist es damit vorbei. Jetzt müssen es lauter weiße Nelken sein. — So — nun bin ich fertig. — Nach einem Moment, meine Dame, ich will nur eben den Blumen ansehen.“
„So geh, lieber Mann, bleib nicht lange aus.“
„Nein, ich bin bald wieder zurück.“
„Ich wünschte dir gute Unterhaltung.“
„Schlaf wohl, Regina.“

Er ging. Nur langsam schritt er seinem Ziele zu. Es war Wahrheit, daß er lieber bei Regina geblieben wäre. Der Preis, den das verbotene Verbrechen zu Charlotte auf ihn ausübte, begann zu verfallen.
Als er dann freitlich bei ihr war, sah sie ihm wieder mit sich fort. Der Saubermann war noch stark genug, um ihn zu betrüben.
Aber als er später wieder nach Hause ging, war ihm nicht wohl zumute. Sein Gewissen war nachgerückt. Er kam sich selbst verächtlich vor. Und das Gespenst gnadenloser Leere streckte schon wieder langsam die Arme nach ihm aus.

Reginas Meer war erstickend. Mit klopfendem Herzen hielt sie den stiftlichen Band in den Händen und blickte ihn an die Brust.

Würde es Claus Erlösung bringen? Nun nur noch wenige Tage, nur noch die Kritik abwarten, dann durfte sie ihr Geheimnis preisgeben. Sie ging in den Straßen umher und schaute sich sicher in den Auslagen der Buchhandlungen nach ihrem Buch. In manchen Schaufenstern prangte es bereits. Manchmal mit einer weißen Binde: Soeben erschienen. Freudig erregt trat sie in einen Blumenladen. Es standen so wundervolle Nelken im Fenster. Davon wollte sie einige kaufen und sie Frau Dr. Hartenstein mitnehmen. Die alte Dame liebte den sehr wirrigen Rosenkranz.
Als sie den Laden betrat, da die Verkäuferin, einige Minuten zu warten. Sie mußte ein Bußgeld fertig machen.

Regina sah lächelnd den gefalteten Händen des Mädchens zu. Lauter weiße Nelken band sie zum Strauß.
„Wie schön“, rief Regina geschmeichelt und begann zu plaudern.

„Das Bußgeld bekommt Fräulein Marlow.“
Regina horchte interessiert auf.
„Ach, die Sängerin?“

„Sie sah erlauth lächelnd in sein bewegtes Gesicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Ihr Lagerfeld in Kriegs gestiftete Odensauszeichnung wurde dem Oberleutnant von... Sommer aus Braunschweig verliehen, dem Vernehmen nach für die erfolgreiche Führung eines Unterseebootes.

† Gera, 1. Sept. Ein Konventionen-Kriegsausgleich hat sich hier geistelt. Dieser wird in energischer Weise verjungen, alle Konventionen zu vertreiben und zwar insbesondere soll die Beteiligung in konventionenfreundlicher Weise geregelt werden.

† Bad Nauheim, 1. Sept. Generalmajor v. Bülow weilt gegenwärtig in seinem Badeort. Sein Befinden er mußte wegen schwerer Erkrankung den Kriegsschauplatz verlassen — hat sich jenseit gebeeht, daß seine baldige Wiederherstellung in Aussicht steht.

† Erfurt, 1. Sept. In Friedrichroda wurde heute bei einer Anwesenheit eine Frau und ein Kind, die an den Erpfeiler gelangt waren, von diesem getroffen. Beide wurden getötet.

Merseburg und Umgegend.

2. September.

** Der Schanag 1915 konnte im zweiten Jahre des Weltkrieges (leider) nicht früher feiern, als in anderen Jahren, namentlich seitens der militärischen Vereine abgehalten wurden, in Anbetracht der ersten Zeit nicht hervorzuziehen. Und doch wurde der Tag vorzüglich feierlich begangen; geeignet es uns doch, auch inmitten der gewaltigen Erobtaten dieses Krieges in Ehrlichkeit und Dankbarkeit die Dinge zu bedenken, die vor 45 Jahren dem Grund zu Deutschlands heutiger Größe legten. Die Häuser unserer Stadt zeigen reichen Plagen schmied. Unsere Schulen hatten wieder ihre Besetzmänner, die die jungen Menschenfinder von einer großen Vergangenheit auf eine noch größere Gegenwart mit tieferem Verständnis schauen zu lassen. Die Feiern war diesmal als Festgottesdienst im Dome gehalten. Die einzelnen Klassen verammelten sich in ihren Schulen und gedenkten die nach dem Gottesdienste. Anordnungen militärischer Vereine legten, wie alljährlich, am Denkmal der gefallenen Soldaten vor dem Gothaer Hof ein Kranz nieder. Die alten Kriegsgenossern erhielten am heutigen Tage ihre Unterbringung ausbezahlt. Von 12 bis 11 Uhr fand auf dem Marktplatz ein Konzert der Soldatenkapelle statt, dem eine große Zahl unserer Wohlthäter beiwohnten. Bereits am Vorabend des Gedenktages, erstrahle das Kriegedenkmal bei Abendbeleuchtung, und Kinder mit Lampen gingen unter Führung patriotischer Führer durch die Straßen der Stadt.

† Eine hübsche Gedächtnisfeier hatten uns gestern die städtisch-ungarischen Verbündeten Truppen durch die Groberzeugung des Festums und angereicherter Festmahle der Stadt Abworn bereit. Die in der 7. Stunde eingegangene Volkshilfe am Vorabend uneres Gedenktages vertheilte sich wie ein Lauffeuer, rief überall freudige Begeisterung hervor und wurde, vielleicht nicht mit Unrecht, dem nachdem als der Dank und die Überzeugung, daß der bereits erfolgte Festnahme der Festung Konno am Gebirgslande des uneres Landesburger Gedächtnis begehret. Wieder kam im Wäldchen die Medlung von Stelle zu Stelle. Um 6 1/2 Uhr wurde sie durch unsere Extrablätter bekannt, wenige Minuten darauf hatten diese Häuser geflaggt und bereits vor 8 Uhr versäufte die Landwehrkapelle mit Feuerwerkgeleit als stänkernde Festzüge unter patriotischen Klängen vom Gedenktage durch die Weidenfelder- und Gothaerstraße, über den Marktplatz, durch die Burgstraße zurück nach dem Marktplatz. Hier gab es bei dem nach dem Platz wie eine Mauer bestehenden Publikum insondern eine Entzündung, als man das Ausfallen einer Feiertage beobachtete. Er wurde auf dem gemeinsamen Gedenktage zurück. Die feierliche Prozession der Hunderten großen und kleinen Merkmalen begleitet und mußte sich in allen Straßen durch die Gassen hindurch in einem feierlichen Weg bewegen. Infolge ihres Einganges konnten die Sänger nicht in Tätigkeit treten. Dagegen spielte die Kapelle einige patriotische Weisen. Als Deutschland, Deutschland über alles — später aus einem Behörner, 10 Deutschland hoch in Ehren — ertönte, da stimmten alle, groß und klein, von selbst mit ein. Dieser begeisterte Massenchor machte einen vortrefflichen Eindruck und bildete mit den Darbietungen der Landwehrkapelle eine zwar bescheidene, aber wirkliche Einleitung zu dem heutigen Gedenktage.

† Die Gedenksfeier der hiesigen Schulen trug diesmal den Charakter eines Festgottesdienstes im Dome, an dem sich die Schüler und Schülerinnen der Oberklassen sämtlicher hiesiger Schulen einschließlich des Königl. Domgymnasiums und des Königl. Seminars verammelten hatten und dem auch Vertreter der königlichen Regierung beimohnten. An der Festansprache gedachte der Herr Superintendent. Bithorn der großen Zeit vor 45 Jahren, die er mit der noch gemäßigteren von heute verglich, wo Deutschland gegen eine ganze Welt in Waffen steht. Er erwähnte die Jugend, dessen eingedenk zu sein, daß auf ihr die Zukunft uneres Volkes beruhe, daß sie sich den Vätern von 1870 und der Großpäter von 1813 würdig zeige und das, was diese erwarren, auch zu erhalten wisse, und daß sie treu in Gottesdienst ausbarere, um später an die Stelle derer treten zu können, die jetzt draußen kämpfen, und die Liden auszufüllen, die dieser blutige Krieg überall schließt. Auch möge sie stets Gattbarkeit sein, daß sie diese große Zeit mit erleben durfte, und aus dieser Zeit einen geistlichen Charakter mit ins Leben nehmen.

† Festgottesdienst im Dom. Wenn wir heute in Dankbarkeit gegen den Lenker der Welt die Worte der hl. Schriften wiederholen, mit denen König Wilhelm den Tag von Sedan damals kennzeichnete: „Ich e eine Wendung durch Gottes Hülfe“, so geschicht dies wohl nicht ohne Einflüsse. Denn in dem Jubelturn, der damals durch das ganze deutsche Volk gegangen war, ist sich jeder nicht viel mehr zu versippen. Aber er ist in der Seele Sedan fester! Denn es ist jetzt Zeit, sich der großen Taten der Väter zu freuen, die vor 45 Jahren auf demselben Boden Frankreichs unsere Erbfeinde zu Boden warfen. Denn Erbfeinde, der sich willig jedem Verbündeten der Väter gegen uns in Schilde führt. Als heute vor mir unter unsern Feldherren, Schiffen und dem Feuer der Gloden des Domes stehen und unter Leitung ihrer Lehrer einzig zu kurzer Erinnerungseifer in das hehre Gotteshaus, da kommt man sich dem beruhigenden Gedanken hingeben: „Vieh Vaterland, magst ruhig sein.“ Die deutsche Jugend wird einsehen in aller Kraft ihr Deutschlands Ehre! Wie leuchten die Augen, als der

Chor antimmt: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre! Wie sangen doch alle in hoher Begeistung, „Ihr alle zum Beien vor Gott den Gerechten.“ Und in wie tiefer Andacht folgten sie den Worten des Professors Bithorn, der keine Anrede an die jugendliche Schar mit den Worten begann: „Der Herr hat Großes an uns getan, das heißt wir frohlich.“ — Das war der Grundton der Rede, in welcher die Gedanken hingelenkt wurden zu den ersten Kriegen der Welt. 1870, in welchen wir Glanzendes erlebt haben. Aber gewaltiger sind doch die Erlebnisse der Jetztzeit. Glühend ging damals Deutschlands Sonne auf; in Hoffnungsrunderkeit blühten wir in die Zukunft, bis wir in den ersten Angriffen des vergangen Jahres, in der Ergriffenheit vor dem nahigen Ende, der ersten Entfaltungslust aller Sinne sehen und fühlten, daß deutscher Heldennut, deutsche Pfortenfreiheit in allen Sphären der Bevölkerung sich mehr bewährte denn jemals. Was groß ist die Vergangenheit Deutschlands, riesengroß ist die Gegenwart. Die kraftvollen Jugendbeiräte sollen auch Knaben und Mädchen das Gild führen lassen. Wir sind in die Zukunft zu sehen und zu hoffen, die höchsten Ziele. So soll auch jetzt, wo der Herr so Großes an uns getan, die Zukunft lehren, daß ihr bereit seid zur Betätigung des Wortes, welches am Leipziger Siegesdenkmal verzeichnet steht:

„Entel mögen kraftvoll walten, Schwer Ergrünung zu erhalten! Rückwärts! Wärt euch nicht zurück! Einzugspalten in die Besche, mutig in der Gemüchheit: Es muß uns doch gelingen! Denker der Taten eurer Väter und Brüder, die im Siegeslaufe dahinjümmen! Denket aber auch der Beharlichkeit derer, die im Schützengraben seit Monaten liegen und auf den Ruf: Vormwärts! warden! Denket derer, die für das Vaterland gefallen, in Dankbarkeit! Wärt auf zu unrem Reiter, der in aller Demut sich vor Gott wagt, als besten Werkzeug er sich fühlt, vertheilt euren Charakter und erlebt auch wirklich die Gegenwart, denn werden wir alle zuversichtlich hoffen dürfen, daß Gott, von dem und durch den und zu dem alle Dinge sind, bei uns bleibt bis zum siegreichen Ende, daß wir wieder singen können:

„Ruh laßt die Geiten von Turm zu Turm Durchs Land frohuden im Jubelturn! Des Flammenhebes Gelauch facht an! Der Herr hat Großes an uns getan:

„Chrie sei Gott in der Höhle! Gemeinamer Gelaug: Sieh herab vom Himmel droben, beende die bei aller Kürze so herrliche Festfeier, und unter den nachfolgenden Preisungen des Handelichen Großen Hallelnja vertheil die Menge des Gotteshaus, im Stillen wohl wiederholend das vom Domchor ergründete geungene Gebet für Kaiser und Reid: „Hör uns Gott, Herr der Welt, dem ich alles beuge.“

** Das Anlegen von Auszeichnungen. Beschl. der Kriegsauszeichnungen, die von den deutschen Bundesfürsten verliehen werden, hatte der Kaiser bestimmt, daß diese lediglich, ohne Antrag, von den Angehörigen des preussischen Heeres angelegt werden dürfen. Diese Vorschrift ist, einem Erlaß des Ministers v. Ebell zufolge, jetzt auch auf die Kriegsauszeichnungen ausgebehrt worden, die von den mit dem Deutschen Reich verbundenen Staatsoberhäuptern verliehen werden sind.

** Aufzählung der österreichischen, ungarischen und bosnisch-herzegovinischen Wehrpflichtigen. Alle die im Jahre 1897 geborenen österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen, bosnisch-herzegovinischen Landesangehörigen werden in der Zeit zwischen dem 9. und 13. September 1915 einem der vorzugesetzten Tage haben fernere aus Landwehr, die Untersuchung findet in den Räumen der Landwehrinspektion, Berlin, General Pappestraße 9/11 Uhr vormittags und 11 Uhr mittags statt. Zu erscheinen haben: deren Familiennamen mit den Vornamen beginnt: A bis einschließlich G am 9. September, H bis einschließlich K am 10. September, L bis einschließlich Q am 11. September, R bis einschließlich S am 12. September. Am einem der vorzugesetzten Tage haben fernere aus Landwehr, die pflichtige der Geburtsjahrgänge 1873—1877, sowie 1891, 1895 und 1896 zu erscheinen, die ihrer Landwehrverpflichtung bisher noch nicht entproden haben, femer die Landwehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1874—1880, sowie 1892—1894, die bisher zur angeordneten Nachmusterung (seit Mai 1915) nicht erschienen sind. Dieser Anruf gilt für alle diejenigen der vorzugesetzten Jahrgänge, welche in Großbritanien, Preußen, Danzig, Hamburg, Braunschweig und in Herzogtum Braunschweig ihren hiesigen Wohnsitz haben. Die zur Musterung Erscheinenden haben nächst ihren heimatlichen Ausweisungspapieren auch die etwaigen in ihrem Besitz befindlichen Militärpapiere mitzubringen und ihre mit der eiganhändigen Unterschrift versehenen Photographie, sowie einen polizeilichen Aufmeldebogen vorzubringen. Die 1897 in Deutschland oder von sonstigen Ausländern geborenen Landwehrpflichtigen haben auch ihre Geburtschein beizubringen und womöglich die österreichischen Ausweisungspapiere ihres Vaters vorzubringen.

** Verbechtung im amtlichen Fernsprechverzeichnis. Wie von zutändiger Seite mitgeteilt wird, sieht sich die Postverwaltung auf Grund der Verfügungen des hiesigen Generalcommandos des 11. Armekorps vom 22. Juni und 13. Juli veranlaßt, mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß u. a. auch in dem amtlichen Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechnetzen alle entbehlichen Fremdbürger beilegt werden. Insbesondere ist anzuführen, daß die Bezeichnungen Hotel, Restaurant, Pension, Pensionat und Co. gänzlich in Wegfall kommen und dafür die Bezeichnungen Gasthof, Fremdenhof oder Gasthaus, Landeshaus und Kasernen angegeben werden. Es dürfte sich empfehlen, daß die Beteiligten sich von dem nach notwendig werdenden Änderungen im Teilnehmerverzeichnis schon jetzt mit den zutändigen Verzeichnissen in Verbindung treten. Punkt 4 der Vorbemerkungen zu dem Verzeichnis gbt darüber näheren Aufschluß.

** Befreiungsausnahme von Verbrauchssteuer. In Gemäßheit des § 1 Abs. 3 Nr. 12 des Aufw. G. v. 1891 ist die Aufnahme der in Deutschland befindlichen Mengen von Verbrauchssteuer am 1. Sept. d. J. zu wiederholen. Händler, Fabrikanten, Expeditoren, Lagerhalter usw., die Zucker in Mengen von 10 Doppelzentnern oder mehr in Gemäßheit haben, sind verpflichtet, ihre Befreiung vom 1. Sept. d. J. der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin anzugeben. Die Anmeldebüchlein können an interessierten, sowie für ihnen nicht unmittelbar zugest. sind, von der Verkaufsstelle erlangt werden. Die Anmeldefrist bezw. Abmeldung hat bis zum 10. Sept. zu erfolgen.

** Die Angeketteten-Versicherung während des Krieges. Der Reichskanzler veröffentlichte eine Verordnung des Bundesrats betreffend die Angeketteten-Versicherung während des Krieges. Diese bestimmt, daß die Zeiten, in denen Verordnete

im gegenwärtigen Krieg von Deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie Sanitäts- oder ähnliche Dienste geleistet haben, auf die Parteiseiten und bei Bezeichnung der Versicherungsleistung an Ruhegehalt und Sinterbekämpfung als Betragezeiten angerechnet werden, ohne daß Beiträge entrichtet werden, und ordnet die Rechte und Pflichten derer, die durch den Krieg an der ordnungsmässigen Betrageleistung in der früheren Höhe verhindert worden sind.

** Keine Anstischkarten an deutsche Gefangene im Ausland! Immer noch werden von Deutschland aus, namentlich an deutsche Kriegsgefangene, Sinterierte in Frankreich, England, Rußland Postkarten mit Abbildungen von Städten, Denkmälern, Seerührern eingesandt. Die Absender machen sich unübliche Mühe, die Adressirten zu erhalten. Diese Karten nicht, sie dürfen nicht befordert werden. Nach einer Verfügung des Reichskanzlers vom August d. J. ist die Aus- und Durchf. von Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, Ortschaften, Landchaften, besonders hervorragenden Baulichkeiten, Denkmälern Deutschlands, Österreich-Limans, Belagern, der Türkei und der von den verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Heeren besetzten feindlichen Gebiete und von Seerührern und sonstigen Angehörigen der verbündeten Heere verboten. Wer also an seine Angehörigen im Ausland schreibt, der benutze nur gewöhnliche Postkarten oder schreibe kurze Briefe. Selbstverständlich dürfen Nachrichten über den Krieg ebenfalls nicht ins Ausland gefickt werden.

** Anlegung von Mündelgebern in Kriegsanleihe. In diesen Tagen wird vom Reich die dritte Kriegsanleihe zur Zeichnung öffentlich ausgelegt. Die Kriegsanleihe ist eine öffentliche Anleihe, die durch den Reichskanzler am 23. Februar d. J. herangezogen worden ist — als verbriepte Forderungen gegen das Reich nach § 107 Abs. 3 Ziffer 1 des Reichsgesetzes vom 30. August 1914 und dient zugleich bei ihrer hohen Verpichtung ein besonders günstige Kapitalanlage. Es wird daher, wenn verpriepte Mündelgebern zum Erwerb von Anteilen dieser Anleihe verwendet werden, nicht nur eine Erleichterung, sondern auch ein Gewinn, sondern auch dem Vermögensinteresse der Mündel selbst begünstigt. Der preussische Justizminister empfiehlt daher in der allgemeinen Verfügung vom 24. August, der die dritte Kriegsanleihe, den Vormundschaftrichtern erneut, in allen geeigneten Fällen die Vormünder auf diese Befreiung hinzuweisen, damit auch die Mündel durch möglichst große Beteiligung an der Zeichnung der Kriegsanleihe zu finanziellen Erfolgen im Krieges beitragen. Ein entsprechendes Verlangen empfiehlt der Justizminister den Gerichtlichen, die zur Mitwirkung bei der Verwaltung einer Stiftung berufen sind.

** Militärpapiere für die zu den Ersatzgruppen Teilen zu entlassenden Mannschaften. Mannschaften, die von den Ersatzgruppen Teilen aus zu den Ersatzgruppen Teilen entlassen werden, müssen im Besitz der erforderlichen Ausweisungspapiere sein. Diesen Mannschaften sind die Militärpapiere nach entsprechender Verollständigung bei ihrem Wohnort auszubehalten. — Die Verollständigung und Unterzeichnung der „Zusätze zu den Personalnotizen“ im Besondere, nicht nur, sondern ebenfalls erfolgt, sowie auch die Ersatzgruppen Teile. Bei Fortdauern genügen hierbei Angaben über die Dauer der Einberufung, etwaige Beförderungen, sowie über Tag und Ort des Todes. — Die nach dem Erlaß vom 11. Oktober 1914 anzuwendenden Auszüge aus den Kriegsanstellungslisten müssen hierüber Auskunft geben.

** Unsere lieben Verwundeten im Reservelazarett in Stettin. Kaiser Wilhelm sprach heute am Dienstag ein herrliches Dankwort für den auch nur den lebensmühtigen der Künftler Genuß müssen. Unsere Verwundeten liehen die Mühe sehr und erfreuten sich auch gestern an den Darbietungen. — Fr. Emilie Eckard aus Leipzig besitzt eine selten reibe, liebliche, sehr gut ausgebildete Stimme. Die Wahl der Eder von Max Feger „Mein Schatzlein“ und „Wenn die Linde blüht“ und die anderen von „Reincke und Rauber“ war eine sehr gute und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Schmärgen waren die Sonate in D dur von Beethoven, wie auch die Gavotte von Bach, die Romane von Berlioz usw. Alles aber spielte Herr Göge trotz seiner leider vollständigen Erblindung sehr gut und großer Beifall. Dem Künstler gewahrt. Als dritter Künstler ist Herr Paul Klannet aus Halle zu nennen. Herr Klannet ist ein sehr guter und erregten einen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. — Herr Wilhelm Göge lernten wir als Selgenpieler sehr schänen. Sch

Nachweisung über die Bevölkerungszunahme in der Stadt Merseburg vom 1. August bis 31. August 1915.	
1. Einwohnerzahl am 1. August 1915:	28 889
2. Zugang durch a) Geburt	197
b) Eheschluss	25
Zun. 222	
3. Abgang durch a) Sterben	180
b) Abreise	37
Zun. 217	
4. Es ergibt sich somit ein Mehr von	5

Befand der Einwohnerzahl am 1. September 1915 28894

§ Mensch, 1. Sept. Im Festungslazarett zu Breslau ist an einem am 30. Juli erkrankten Bauhilfsmann am heutigen Tage der Unteroffizier im Landwehr-Sht.-Reg. Nr. 72, 1. Komp., Hermann Harport von hier verstorben. Erhe keine Aenden.

§ Passendorf, 1. Sept. An Stelle des zum Heeresdienst einberufenen Fleischbeschauers Stenneberg in Passendorf ist dem Tierarzt Paul Benkenhoff die vertretungsweise Ausübung der Fleischbeschau in dem Beschaubezirk Passendorf mit den Distrikten Ingersdorf und Schellen für die Dauer der Einberufung des Stenneberg übertragen. Die Lebensbeschau wird nach bei Kindlieb (ausgenommen Käber) vom Tierarzt Bich ausgeübt. Als Schlachttag für den Bezirk Passendorf wird, nach einer Bekanntmachung des Reg. Landrats, für jede Woche der Donnerstag festgelegt und findet sämtliche der Beschau unterliegenden Schlachtungen von 10 Uhr vormittags ab zur Schau bereit zu halten.

Wetterwarte.

W. am 3. 9.; Erneut Trübung, Regen, Tag etwas kühler. 4. 9. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter glänzlich kühl, Regen häufiger.

Aus dem Leserkreise.

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikaum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einwendungen werden nicht berücksichtigt Eingeladene.

Die neue Mode und die „Deutsche Frau“!

Schon einmal war auch im Corresp. die Rede von ihr! Was in dem Sinne wurde, leider, trotz der ersten Kriegszeit, bei der Mehrzahl der „Frauen“ kein Verständnis, das konnte man sogar hier im kleinen Merseburg feststellen: weite, kurze Röcke! Jetzt nach der Herbst- und Winterzeit, was wird aus das „deutsche“ bringen? Kurz gesagt: Da man sich doch ein wenig vor den wirklich „guten Deutschen“ schäme, nach Frankreich hinüberzulaufen, da läßt sie nach einem Ausweg aus diesem Dilemma und fand ihn auch! „Wiener Mode“, ach ja, die „Wiener“, die haben Geschmack! also bestellen wir nach die „Wiener Mode“ und kaufen wir „Wiener Konfektion“. Wa um stellen nicht namhafte Künstler eine „Berliner Mode“ aus? hätte es uns nicht alle mit Freude und Stolz erfüllt, aus Berlin der Reden eben Herrscherfamilie, die „neue deutsche Mode“ zu erhalten? Vor neun, es muß und oberwärts, sonst wird es eben nicht. Zum Schluß noch eins! Der Vorwurf, den man oft uns macht: die Deutsche verkehrt sich nicht geschmackvoll zu kleiden, kommt daher, weil die „Deutsche“ eben sofort tragen muß, was auswärts als „neue Mode“ auf den Markt kommt! Eben weil sie sich unter allen Umständen modern kleiden will, freist sie sich individuell und darauf kommt alles an. Ein Beispiel nur. Jetzt spricht die Mode die Frauen- und Kleiderfrage, natürlich muß man schlüssig jede Frau und jedes Mädchen einen solchen Rock besitzen, ganz gleich, ob er ihre Figur kleidet oder nicht! Auch hier gilt das Sprichwort: „Eines schadet sich nicht für alle!“ Veritas.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der Hartmannweiterkepp nördlich von Schanz und Senftenberg hat in den Kämpfen in den Südbögen und im Oberlauf eine große Rolle gespielt. Kein Wunder, denn er beherrscht die ganze Umgebung: Täler und Höhen. Jüngst ist er nach nachschließen, erlittenen Kämpen für in anderen Händen. Am 24. Okt. der „Gartenlaube“ steht jetzt ein interessanter Artikel über die steinernen Städte, der eine vollständige Geschichte aller der Kämpfe um diesen Berg gibt. Fünf instructive Bilder, alle jüngst unmittelbar hinter der Front aufgenommen, sind dem Aufsatz beigelegt.

Vermischtes.

* Ein Niesenschindel wurde von dem stellungslösen Kaufmann Weitzer aus Sandbach im Demnau in der Gegend von Alschfeld ausgeführt. Der Mann warb aus zahlreicheren Orten des Oberrheins und des Spessarts etwa 400 Arbeiter an, denen er vorgab, sie könnten durch ihn als Armierungsarbeiter in Südtirol lohnende Beschäftigung finden. Von jedem ließ er sich 1 bis 2 Mar als Auslage geben und verpflichtete sich Johann, in Alschfeld sich zur Weite einzufinden. Die Leute trafen auch zur festgesetzten Zeit in Alschfeld ein, wo sie nach hundertenlangem Warten am späten Abend einsehen lernten, daß sie einem gemeingefährlichen Schwindler zum Opfer gefallen waren. Der Polizei gelang es, den Gauner zu verhaften.

* Verheißt. Wie aus Döbeln (O.-S.) gemeldet wird, wurde am Donnerstag früh in Larnowitz die Ehefrau zum Heeresdienst eingezogenen Arbeiters Johann Kott nebst drei Kindern im Alter von zwei, drei und vier Jahren in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Familie hatte am Abend vorher „Bier“ (ein oberflächliches Getränk mit Kartoffeln und Hering gegessen). Die Folge war eine schwere Vergiftung, der alle vier Beteiligten erlagen. Der herbeigekommene Arzt konnte bei seiner Ankunft nur noch den bereits seit einigen Stunden eingetretenen Tod feststellen.

* d'Annunzio als Stillsitzungsbedrucker. Gegen Gabriele d'Annunzio wurden beim Gericht in Bologna zwei Klagen wegen Stillsitzungsbedrucker und tätlicher Verleumdung eingeleitet. Die klägliche Gattin der Fliegerbombe. Das beim Fliegerkämpfer Flieger nicht bloß während des Bombenwerfers Vorrecht zu haben ist, sondern auch nach nachträglich an Orten, wo Bomben niederkam, Vorrecht am Platte ist, beweist ein Vorfall im Unterfall infolge der vor mehreren Wochen erfolgten Beschließung der Rech-

bronner Diwerle. An einem von einer Fliegerbombe herüberdringenden tiefen Loch gruben die Brüder Gräffell nach Granatstückern. Richtig wurden beide durch flüchtige flüchtige Gewehr beschießt. Der 16jährige Georg Gräffell fiel mit dem Kopf nach unten in das Loch und fand den Tod, während sein Bruder sich noch weiter schleppen konnte und nach längerer Zeit wieder zur Bewußtsein kam. Die ärztliche Untersuchung ergab bei dem verunglückten Gräffell das Einwirken giftiger Gase als Todesursache.

* Das Ende des Sturzfliegers Begoud. Genf, 1. Sept. Der bekannte französische Militärflieger Begoud wurde getötet. Die näheren Umstände seines Todes werden als Dienstgeheimnis betrachtet. Adolphe Begoud, der im Alter von 25 Jahren stand, war der erste, der aufsehenerregenden Sturzflüge in der Öffentlichkeit vorführte; auch in Johannesburg erregte er vor nunmehr 2 Jahren das größte Aufsehen, und der junge, unheimliche französische Flieger der Firma Dornier wurde drängen auf dem Flugplatz und verriet, wo er sich in Berlin sehen ließ, mit großer Verehrung begrüßt.

* Die erste Ehrenerkennung. Die im Alter von 16 Jahren Flieger Begoud, die im März 1914 begann und 14 Tage dauerte.

* Eisenbahnverbindung zwischen Nordamerika und Cuba. Von der Eisenbahnstation Key West, an der Südflanke der Halbinsel Florida, konnte man bis hierhin Habana aus der Schiffe erreichen. Jetzt wird ein 107 Meilen langes und 17,5 Meter breites Fährschiff auf vier Schienen gleiten die in Key West ankommenden Eisenbahnzüge aufnehmen und sie über die etwa 130 Kilometer lange Strecke mit einer Gleichwindigkeit von 12 Knoten in der Stunde befördern.

* Wieviel Kraftwagen werden im Weltkriege gebraucht? Der Weltkrieg hat von vornherein den Maschinen an nie recht in Masse ausgenutzt. Die französische Heeresleitung hat bei Ausbruch des Krieges 500 Pariser Automobile als dem Verker und fischte sie unerschöpflich mit je 40 Soldaten bemannt an die belgische Grenze, so daß die dortigen Grenztruppen gleichsam im Handumdrehen um 20 000 Mann vergrößert wurden; am nächsten Tage landte sie einige tausend ähnliche Fahrzeuge ungeschützt über die Grenze. Die belgischen Truppen in der ersten Kriegszeit waren etwa 250 000 Fußkräften, die sich ebenfalls in den Dienst der Heeresleitung stellten. Von diesen 250 000 entfielen nach einem italienischen Fachblatt 90 000 auf Frankreich, 70 000 auf Deutschland, 55 000 auf England, 25 000 auf Österreich und 10 000 auf Japan. Zusammengekommen erreicht ihr Wert nahezu eine Milliarde. Bisheriger Straßennuß. Das Polizei-Präsidium teilt mit: Am 26. August ist eine bisher unbekannte Frauensperson, als sie im Begriff war, vor dem Hause Kopenhagensstraße 16 den Fahrdamm zu überschreiten, von einer Kraftdrolche umgefaßt worden. Sie hat einen Schädelbruch davongetragen und ist im Krankenhaus „Am Friedhofshain“ verstorben. Die Unbekannte ist etwa 45 bis 70 Jahre alt, etwa 1,60 Meter groß und hat dunkles granuliertes Haar; sie war bekleidet mit schwarzer Bluse, schwarzpelzhaarem Rock und schwarzen Schürstiefeln. An der Unfallsstelle ist eine der Verstorbenen gehörende dunkelgrüne Einheitsleiste aus imitiertem Leder zurückgeblieben. Mitteilungen über die Persönlichkeit der Unbekannten werden im Polizei-Präsidium Berlin, Sitzung Nr. 320 entgegengenommen und zum nächsten Freitag 1917 IV 15 schriftlich erbeten.

* Ein Automobilunfall in der Schweiz. Anlässlich des am Sonntag vom Walliser Automobilklub veranstalteten Automobilrennens führte auf der Rüdskahn vom Leuker Bad ein Auto um. Von den Anfallern wurde Oberstaatsanwalt Berger, der Kommandant der Polizei, die Fahrer, etwa 10 Personen, Ober d'Alte r es und der Nationalrat Auzan s in wurden verlegt. Bei dem Rennen, das das Leuker Bad zum Ziel hatte, waren zehn Autos und zahlreiche Teilnehmer vertreten. Bei der Rückkehr gegen 5 Uhr nachmittags geriet beim Auszug des Dorfes, ungefähr 500 Meter vom Leuker Bad entfernt, an einer übrigens nicht gefährlichen Stelle eines der Autos ins Schleudern und führte die sehr schnelle Bewegung hinunter. Die Ursache dafür, daß die Straße infolge eines Gewitters, das sich im Laufe des Nachmittags entladen hatte, aufgeweicht war.

* Lieb Vaterland, magst ruhig sein! Aus dem Standesamt in Siegen meldete ein Familienanoteur die Geburt seines fünfjährigen Kindes an. Die Kinder stammen aus drei Ehen, und zwar aus der ersten 7, aus der zweiten 13 und aus der dritten 8 Kinder. Der Vater ist einwächtige Arbeiter und hat die vielen Kinder lediglich von seinem Verdiensten ernährt.

* Rabiate Händlerinnen. In Fleh (Obersachsen) hatte die Behörde als Höchstpreis für ein Pfund Butter 1,00 Mk. und für ein Ei 10 Pf. festgesetzt. Dabot ergrimmten die Händlerinnen, deren eine in höchster Weise mit Händlereien des geflügelten Vogels in Höhe hoch auf die Füße trafen ließ, wobei sie schrie: „Ich id für 10 Pfennig verkaufe, lieber gar nicht!“ Die liebe Frau wurde sofort zur Bestrafung aufgeschrieben und mußte außerdem für Säuberung des mit Müll besetzten Strohhalmes, dessen die von der Polizei bestimmte Gebühr erlegen. Eine andere Händlerin glaubte ihrem Ärger dadurch am besten Luft machen zu können, daß sie angeklagt der Marktsucher ihre schon gefüllten Butterstücke in ihre nicht gerade perfekt laubenden Hände nahm und zu einer fernellose Masse zerquetschte. Es ist natürlich ausgeschlossen, daß die Höchstpreise so niedrig festgesetzt waren, daß die Händlerinnen ohne Gewinn verkaufen mußten. Um so bezeichnender ist ihr unzufälliges Gebaren.

* Der Leutnant Kurt Vater, einer der beiden Offiziere, die bei der Rückkehr aus dem Bittungsangriff auf Paris mit ihrem Apparat bei Genf in Frankreich abfielen und den Helmschut haben, war der zweite Sohn des württembergischen Generals von Vater, der jüngst General der Ingenieure und Pioniere ist.

* Ein Landgraf für Kriegserntinnen. Der jüngst in Hannover verstorbenen Gutsbesitzer Schwarze hat letztwillig bestimmt, daß das ihm gehörige Gut Hirschfeld bei Schöbber in Lippe der Fährlose an Kriegserntinnen zur Verfügung stelle. Das Gut ist mit Waldungen 51 Hektar 50 Ar groß.

* Ein italienischer Bürgermeister in einer „erlösten“ Drischast. Der „Frank. Ztg.“ wird aus Mailand gemeldet: Der frühere Bürgermeister von Rom, Ernelio Nathan, wurde vom Militärkommando, dem er sich zur Verfügung gestellt hatte, zum Bürgermeister des flüchtigen San Giovanni in Lupatulo ernannt.

* Ruffisches Militärmusik. Das „Tagblatt“ meldet über Saag indirekt aus Petersburg, die bei Militärtruppen Musikanten und Musikanten, die bei Militärtruppen

zungen für die Armee an der Südwestfront klaffenden Lücken auszufüllen, die von der Kaiser monarchistischen Organisation, Lomack, verpachtet, dem die Verteilung der Militärtruppen oblag. Insgesamt sind 24 Personen, die in diese Sache verwickelt sind, ins Gefängnis gebracht worden.

* Die Kronprinzessin als Schützenkönigin. Aus der Privatanzahl der Kronprinzessin Cecilie ist der Schützengettschaft in Kronberg i. T. ein Schreiben ausgegangen, in dem mitgeteilt wird, daß die Kronprinzessin die ihr angetragene Schützenköniginwürde von Kronberg annimmt und gleichzeitig für die Überlieferung der Erinnerungsbüchlein dankt.

* Acht Jahre mit dem Eisernen Kreuz. Die acht Söhne des Artilleries der Landwehr-Batterie a. D. Julius von J o u a n n e, Majoratsbesitzer auf Malin (Kreis Vledien), die als Offiziere ins Feld zogen, haben bis jetzt sämtlich das Eiserne Kreuz erhalten. Drei von ihnen starben den Heldentod.

* Gegen Landesverräter. Laut einer amtlichen Kundmachung legte das k. u. l. Landesverteidigungskommando in Innsbruck eine Prämie von 5000 Kronen aus für jeden, der die Aufklärung einer Verhöhnung mit dem Feind und die Ergreifung der Täter ermöglicht.

* Vermächtnis. Die in Boppard a. Rh. verlebte Frau Bürgermeister Wächter hat den Städten Boppard und Weller je 40 000 Mark vermacht zur Unterstützung bedürftiger weiblicher Personen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses.

* Für 1500 Mark Kaiser-Friedrich-Goldstücke. Bisher hat bei der Solinger Reichsbank neben 11 für 1500 Mark Kaiser-Friedrich-Goldstücke abgegeben worden. Es dürften aber wohl noch eine ganze Anzahl im Besitz des Publikums sein, da in dem bedeutend kleineren Vermächtnis bisher schon die gleiche Summe in devartigen Goldstücken vererbt worden.

Neueste Nachrichten.

Befriedigung der belgischen Stellungen.

Le Jaore, 2. Sept. Der belgische „Standart“, die einzige in dem nicht deutschen besetzten Gebiete von Belgien erscheinende Zeitung, stellt fest, daß die Deutschen die belgischen Stellungen mit unerbötlicher Heftigkeit beschießen. In Dymiden werde mit Handgranaten gekämpft.

Abkommen Griechenlands mit den Ententemächten.

Wien, 2. Sept. Die Verhandlungen der griechischen Regierung mit den Ententemächten zum Zweck der Befreiung des griechischen Handels von der drückenden Last der Flotte der Verbündeten haben zu einem Abkommen geführt, das nur noch der formellen Genehmigung der Entente bedarf. Die Erleichterungen bei der Durchsicherung der Schiffe habe bereits begonnen.

Zum Tode des Sturzfliegers Begoud.

Paris, 2. Sept. Der bekannte französische Sturzflieger Begoud ist im Kampfe mit einem deutschen Militärflieger abgefaßt und getötet worden.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 2. Sept. vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegshauptlauf.

In den Vogeien nördlich von Münster führte am 31. August unser Angriff zur Wiedereroberung der in den Kämpfen vom 8. bis 23. August an die Franzosen verlorenen Grabenlinie. Die Kommande Untergof-Bartenlopf ist damit wieder in unserem Besitz. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 72 Gefangene sind gefangen genommen. 3 Maschinengewehre erbeutet.

Bei Arcourt, nördlich von Verdun, wurde ein französisches Fußgänger von einem unserer Kampfflieger heruntergeschossen. Es stürzte brennend ab.

Östlicher Kriegshauptlauf.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Am der Bahn Wilna-Grodno wurde der Ort Carnotowale getötet. Bei Merez macht unser Angriff Fortschritte.

Auf der Westfront von Grodno ist die äußerste Fortschritt gefallen. Nordwestliche Landwehr führte gestern das nördlich der Straße Demow-Grodno gelegene Fort 4. Die Besatzung, 500 Mann, wurde gefangen genommen. Am späten Abend folgte die Eroberung des weiter nördlich gelegenen Forts 4 mit 150 Mann Besatzung durch badische Truppen. Die übrigen Werke der vorgeschobenen Westfront wurden darauf von den Russen geräumt.

Stillsitzes Fortes von Wialiol sind die äußeren Übergänge über den Süßloch, von Malozow, südlich von Odelot, ab aufwärts, nach Kampf von uns besetzt.

Die gefangene Besatzung der Seeresgruppe beträgt 3070 Gefangene, 1 schweres Geschütz und 3 Maschinengewehre.

Bei Osowiez wurden außerdem drei von Feinde in den Sumpfen verstrickte schwere Geschütze ausgegraben.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Austritt aus dem Nordbosten des Bialowiesfortes ist gestern erkmüht. Durch überfall bemächtigt von uns nachts der Talsiedübergänge im Sumpfbereich nördlich von Prugana. 1000 Gefangene wurden eingekauft.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madaen.

Der Wlughawie-Waldung wurde auf der ganzen Front in der Besatzung überherrsicht.

Südöstlicher Kriegshauptlauf.

Auf der Westfront sind gestern über 1000 Gefangene und 1 Maschinengewehr in die Hände der deutschen Truppen.

Oberste Seeresleitung. (W. I. B.)



Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder früher können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Todes-Anzeige.
Dienstag nachmittags 8 Uhr verschied in der Klinik an Palle meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin
Emma Wiele
geb. Funke
im 32. Lebensjahre.
Dies geht mit der Bitte um stillschweigende Beerdigung an im Namen der Hinterbliebenen:
Otto Wiele und Kinder.
Merseburg, 2. Sept. 1915.

Freiwillige Auktion.
Sonnabend d. 4. Septbr. d. J. von vormittags 9 Uhr an, werde ich im Gasthofs zur grünen Linde hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen versteigern
Zum Verkauf kommen:
1 Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Kommode, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Küchenschrank, 2 Bettstellen mit Maträtze, 2 Oberbetten, 1 Unterbett, 4 Kopfkissen, 1 Nachtschrank, 1 Gardine, 1 Waschwanne, 1 Kinderhochstuhl, 2 Büchschäfer, Spiegel, 8 Kinderbettstellen, 2 Waschtischen, 2 Badstühle, Handkörbe, sowie viel noch sehr gutes, brauchbares Haus u. Wirtschaftsgerät, ferner 1 Kartoffelwägle, eine Partie Spaten und Rechen etc. u. circa 100 Stk. Bilderrahmen.
Die gesamten Gegenstände befinden sich in gutem Zustande.
Zum Austrage
Albert Franke, Auktionator.
Sonnabend den 4. Septbr., abends 8 Uhr, findet im Lokale des Hrn. Kästlich in Kößschen die
Verpachtung der Grundstücke der A. Seydewitzs Ehen statt.
Kößchen, den 1. Sept. 1915.
Der Verwalter.

1 Arbeitspferd.
1,68 hoch, pass. für Landwirte, zu verkaufen
Schäferhof Nr. 3
(Station Dürrenberg).

Eine schöne scharfe
Schäferhündin
ist billig zu verkaufen
Niederweuna 14.

Unterhalt. Fahrrad preiswert zu verk.
Schmale Straße 10.

Guter. Kindertwagen billig zu verkaufen
Obere Breite Str. 6

Guterh. Jugendfahrrad zu kaufen gesucht.
Wirtsch. Parkstraße 5.

1 Küchenschrank zu kaufen gesucht.
Ob. Breite Str. 101

Domstraße 3
ist die 3. Etage, 7 Zimmer, Küche und Nebengebäude, zu vermieten und sofort zu beziehen. Es hat schöne, große Räume.

Laden
per sofort zu vermieten
Burgstraße 18.

2. Etage,
schöne große Wohnung, im ganzen oder geteilt sofort oder später zu bez.
Obere Straße 7 (Waldbaum)

Erste Etage,
geräumige 6-Zimmer-Wohnung, sofort od. 1. Oktober zu vermieten
Markt Nr. 18.

Eine freundl. 4-Zimmer-Wohnung mit Gas in ruhiger Lage ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.



Mittwoch früh starb im Festunglazarett zu Breslau infolge Bauchschusses, den er am 30. Juli erhalten hatte, mein treuer Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Opa und Schwiegersohn, der Unteroffizier

Hermann Harport

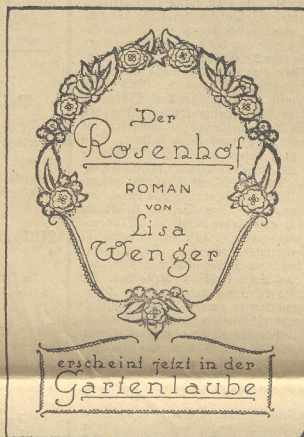
im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 72, 1. Komp. in seinem 36. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Die Hinterbliebenen.

Mechschau, den 1. September 1915.

Die Beerdigung findet in Meischau statt.



Die zunehmende Ausdehnung des Weltkrieges

läßt die bisherige Kriegskarten zur Orientierung nicht mehr ausreichend erscheinen. An ihre Stelle trat der

: Kriegs-Atlas :

wie wir ihn in praktischer Form, bequem in der Tasche zu tragen, unseren Lesern zu bieten vermögen.

Er enthält in erstklassiger sechsfarbiger Ausführung

11 Karten

vämtlicher Kriegsschauplätze der Erde:

- 1) Uebersichtskarte des europäischen Kriegsschauplatzes
- 2) Deutsches Reich mit östlichem Kriegsschauplatz
- 3) Karte der deutschen Kolonialgebiete
- 4) Die Kriegsschauplätze in Oesterreich-Ungarn, Serbien und der Adria
- 5) Westlicher Kriegsschauplatz
- 6) Uebersichtskarte für die Ereignisse im Kanal und auf dem englischen Festland
- 7) Westlicher Kriegsschauplatz
- 8) Russischer Kriegsschauplatz mit Ostsee und Schwarzem Meer
- 9) Balkanhalbinsel mit den Dardanellen
- 10) Uebersichtskarte für die Ereignisse im türkischen Interessengebiet und in Ostafrika
- 11) Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Karten haben ein Format von 43,5 x 88 cm, jede einzelne ist klar und deutlich und kann leicht und bequem entfaltet werden. Der elegant in gutem Gangeleinen gebundene Kriegs-Atlas hat ein Format von 13,5 x 20 cm und ist zum außerordentlich billigen Preise von nur

Mark 1,50

von der unterzeichneten Geschäftsstelle zu beziehen. Nach answärts gegen Vorkaufsleistung des Betrages ausschließlich 10 Wg. Porto. Nachnahme 35 Wg. extra. Da der Bestand des ebenso wertvollen wie praktischen Kriegs-Atlas als Selbstpostbrief zulässig ist, wird man durch Ueberlieferung desselben jedem Feldgrauen eine große Freude bereiten!

Die Nachfrage nach guten Karten und Felde ist groß. Bestellungen erbittet

Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

Schönshreibrunterricht

in nur 5 Lektionen

nach der auch am hiesigen Plage bekannten Methode des Kalligraphen D. Gottlieb. Beinh. beginnt in den nächsten Tagen.

Honorar für deutsche Schrift 15 Mark

Honorar für deutsche und latein 25 Mark

Die Prägung, die mein Schwager der Kalligraph D. Gottlieb, 40 Jahre ansah, führe ich weiter und kann ich selbst durch jahrelange beste Erlöse jedem eine schöne, gefällige Handschrift geben. Diese Methode ist die einzige, in 10 Tagen zeit schönshreiben zu können und von keiner schlechten Handschrift befreit zu sein. Umgebungen für Damen, Herren u. Schüler zum Unterrichts nimmt unter Nr. 3005 die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen. Hochachtung
Hugo Michael, Halberstadt.



Simonsbrot ist das **Kriegsbrot**, das bei seiner Herstellung durch Verwendung des Ganzarmes die größtmögliche Getreideersparnis erzielt wird.

Dieses Brot ist die einzige, in 10 Tagen zeit schönshreiben zu können und von keiner schlechten Handschrift befreit zu sein. Umgebungen für Damen, Herren u. Schüler zum Unterrichts nimmt unter Nr. 3005 die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen. Hochachtung
Hugo Michael, Halberstadt.

Fritz Schanze, Kleine Ritterstraße 8.

Aufruf!

Ein Jahr heissen Ringens gegen eine Welt von Feinden liegt hinter uns! Unseren tapferen Heeren ist es in übermenschlicher Kraftentfaltung gelungen, den Feind von deutschen Landen fernzuhalten! Ungeheure Opfer wurden gebracht! Viele gaben ihr Leben dem Vaterland; viele sind gezwungen durch Verlust von Gliedmassen sich einen anderen Beruf zu suchen. Diesen Letzteren zu ihrem weiteren Fortkommen behilflich zu sein, ist eine Ehrenpflicht! Wir sind gern bereit, vermittelnd zur Beschaffung von Stellungen für Kriegbeschädigte tätig zu sein und bitten wir dringend:

1. Die Arbeitsgeber von Merseburg und Umgegend alle offenen Stellen, die durch Kriegsbeschädigte besetzt werden können, dem unterzeichneten Ausschuss mitzuteilen.
2. Die Kriegsbeschädigten, die Stellungen suchen, sich persönlich bei einem der Unterzeichneten zu melden.

Wir hoffen auch durch diese, unsere neu aufgenommene Tätigkeit notlindernd wirken zu können.

Merseburg, im August 1915.

Der Ausschub des freiwilligen Hilfsdienstes.

Thiele, Stadtrat, Vorsitzender. Rügov, Rentner, stell. Vors., Weissenfeller Str. 31. Richard Dietrich, Fabrikbesitzer, Ober-Altenburg 11. Dohkowitz Kaufmann, Entenplan 9. Engel, Schmiedeobermeister, Hüsterstr. 6. Hauptmann, Privatmann, Blumenthalstr. 4. Kötteritzsch, Kaufmann, Gotthardstr. 21. Nähler, Rentner, Markt 9. Schäfer, Kaufmann, Neumarkt 28. Schmidt, Schuhmachermeister, Kirchstr. 9. Weber, Fabrikdirektor, Hallesche Str. 68.

Boas, für 2 Leute passend, zum 1. Oktober zu beziehen
Sirihberg 8.

Besser möbl. Zimmer mit Schlafstube sofort zu beziehen
Weissenfeller Str. 6, 1 Str. am Wasserturn.

Elegant möbl. Zimmer auch mit Schlafzimmern in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs
Bahnübergang Leuna 45, 1

Gurken!
sowie alle anderen Sorten Gemüse u. Obst!
kufen zu Tagespreisen
Paul F. Kandler & Co., Harnburg, Bahnhofstr. 11. Fernspr. Gruppe 1 Nr. 4160 u. Gruppe 8 Nr. 1420

Fahrrad-Zubehör

Mäntel, Luftschläuche, Gloden, Latexen, Pedale, Faltrollen, Luftschläuche, in großer Auswahl zu billigen Preisen
Herrn. Baar sen., Markt 3.

Morgen Blumenkohl. Gilt billig. Jäutsch.
steinfstraße 1.

Rettichbirnen verkauft
steinfstraße 1.

ff. neuen Sauerkohl empfiehlt
C. Tauch.

Erdbeeren

pflanzt man jetzt.

Schöne Sorten, starke blüerte Pflanzen mit Erdbeeren
10 Stk. Mk. 0,40, 100 Stk. Mk. 2,00,
1000 Stk. Mk. 15,00

5 bis 10 Stk. Mk. 0,50, 100 Stk. Mk. 3,
1000 Stk. Mk. 25,00 je nach Sorte.

Albert Trebst,

Blumenbldg. Gartenplan 5 Fernr. 475
Bärterzei Nordstraße Fernr. 10

Achtung!
Zahle für alte wolleene Strampfabfälle
Nils 1,55 Mk. für Lumpen und Metalle höchste Preise.
Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pt.

Merseburger Correspondent.

Erkheftet täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beim 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Gärtnereibeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterlesiten — Anzeigen

Anzeigenpreis: Für die einseitige Beilagen- oder Raum 20 Pf., im Restanetel 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Wapportzeit ohne Beilagen. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deigruhe 9. —

Nr. 206.

Freitag den 3. September 1915.

42. Jahrg.

Die russische Festung Luzk erobert und die Stadt Zborow besetzt. — Italienische Kriegsschiffe in türkischen Gewässern.

Rechnet die 3. Kriegsanleihe.

Die deutsche Flusslinien-Strategie und die Verlegenheit der Westmächte.

C. Als die russische Heeresleitung die Weichsel-Linie aufzugeben sich gezwungen fühlte, brüstete sie sich damit, daß ihr nach Osten hin eine ganze Reihe solcher durch Flüsse gestützte und durch besetzte Plätze gestützte Linien zu Gebote ständen, die dem Feinde um so nachteiliger sein würden, je östlicher sie gelegen seien. Die Kommentare Petersburger Militärkritiker betonten vornehmlich, daß bei jeder folgenden Flusslinie die russischen Streitkräfte zahlreicher sein würden, ihr Aufmarsch und ihre Ausrüstung mit neuen Geschützen aller Kaliber und mit Munition vollständiger sein würde, während die Feinde bei ihrem Vordringen immer schwächer werden würden, infolge der sich häufenden Zahl der zu besetzenden Clappen, und immer weniger zur strategischen Ausnutzung verwendbare Eisenbahnen vorfinden. Diese Gunst der Umstände sollte schon am mittleren Laufe des Bug, bei Brest-Litowsk, ihren Anfang nehmen. Leider aber hatten sich die deutschen Verfolger so unmittelbar an die Herzen der flüchtenden zarischen Heereskörper gehettet, so daß die Buglinie schließlich ebenfalls aufgegeben und deren starkes Bollwerk, gleich Znamorod und Warshaw, mit Windeseile geräumt werden mußte, um dessen Befestigung und Armierung nicht zur Beute des Siegers zu werden.



neuen Versuch nicht zu wagen, zu dessen Gelingen Tapferkeit und taktische Klugheit bei weitem nicht ausreichen. Dabei lastet auf den Entschlossenen unserer westlichen Feinde die niederbrütende Einsicht, daß der Durchbruch später, nachdem Rußland niedergeworfen ist und deutsche Kräfte im Osten frei geworden sind, noch weniger als jetzt zu erreichen sein wird.

Vielleicht aber geben sie sich jetzt der dunklen Hoffnung hin, daß sich hinter dem Nemen usw. einmal etwas Unerwartetes und ihnen Nützlicheres ereignen könnte. Hat ist ja auch die Mutter der Erwartungen unwahrscheinlicher Art. Nicht unmöglich ist es ferner, daß sie an eine durch die Beteiligung Italiens bewirkte Wendung auf dem Dardanellkriegsschauplatz rechnen, deren Rückwirkung auf die Kriegslage im Norden freilich nur eine sehr mittelbare und nicht sofort eintretende sein könnte.

Ein Ganges und Vangas in schwebender Pein bildet die Signatur des Gemütszustandes in General Hoffers nächster Umgebung.

Feldmarschall Freytag, der britische Oberbefehlshaber, aber scheinbar von Besessenen frei und noch immer vom endlichen Siege der Verbündeten fest überzeugt zu sein. Seiner Meinung nach werden die Engländer die Sache der Verbündeten glänzend herausreißen, da sie den Deutschen in Bezug auf Geschicklichkeit und Stanthaltigkeit ebenso überlegen seien, wie ihre schwereren Geschütze den Deutschen. So ließ er wenigstens dem englischen Volke durch ein Parlamentsmitglied bekannt geben. Vielleicht wollte er damit nur der Verberätigkeit des Kriegsministers auf die Weite helfen. Sollte er die Versicherung jedoch in vollem Ernste erteilt haben, so hat er seiner Führung ein sehr schlechtes Zeugnis ausgestellt. Denn wenn seine Soldaten und Geschütze so gewaltige Vorzüge vor den Deutschen haben, so kann das Ausbleiben der positiven Erfolge seiner Heereskörper nur der Mangelhaftigkeit der taktischen und strategischen Maßnahmen zugeschrieben werden.

Zur Kriegslage.

Die Überlegenheit der deutschen Industrie.
„Daily News“ erinnert in einem Leitartikel an den 30. August 1914, an dem nahezu alles verloren schien, und sagt: Die Schmachten an der Marne und der erfolglose Winterfeldzug der Deutschen steigerten unsere Erwartungen zu sehr. Seit in der Stille wieder voll kühner Drohung. Der Sommer sah die unerwartete, übermächtige Wiederherstellung der Macht des Feindes. Das Blatt erblickt die Ursache des Umschwunges nicht in der numerischen, sondern in der industriellen Überlegenheit Deutschlands. Der relative Fehl-schlag der Verbündeten habe nicht in der Fähigkeit gelegen, genügende Truppen aufzubringen, sondern diese zu versorgen. England allein sei auf der Seite der Verbündeten imstande, diese Aufgabe zu erfüllen. Der wirkliche Krieg werde nicht in den Schlüßengraben, sondern von der Industrie ausgehen.

Nur ein Frieden kann Rußland retten.
Die „Wiener Reichspost“ meldet aus Amsterdam: Die englische Presse beginnt die neue Lage Rußlands als die ernsteste zu beurteilen, in der sich Rußland jemals seit Beginn des Krieges befunden habe. Der „Manchester Guardian“ fordert in einem Leitartikel die Regierung auf, das Parlament umgehend einzuberufen und die Schicksalschläge Rußlands nicht

mehr fähiger dem englischen Volke zu verheimlichen oder zu beschönigen. Der Londoner „Globe“ schreibt:

„Ausland verliert Tag für Tag und nur ein Frieden kann es vor völliger Zertrümmerung retten. Englands Pflicht ist es, dem Parlament klipp und klar die Mindestforderungen für einen Frieden mitzuteilen, denn das englische Volk beginnt trotz aller Siegeszuversicht unruhig und jorgennoll über den Ausgang des russischen Feldzuges zu werden.“
Die Zensur hat diese erstaunlichen Auslassungen der beiden Blätter nicht beanstandet.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der geistliche deutsche Heeresbericht.
Südlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Hilflich des Nemen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang. Auf der Westfront von Grodno stehen unsere Truppen vor der älteren Fortlinie.
Zwischen Dnubst, östlich von Gostulka, und dem Bialowiesastorj wurde weiter verjagt.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Der Oberlauf des Narew ist überschritten. Nördlich von Krzjanza ist der Feind über das Sumpfgelände zurückgedrängt.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Die Verfolgung blieb im Gange. Wo der Feind sich stellte, wurde er gezwungen.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Truppen des Generals Grafen Bothmer stürmten gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand die Höhe des östlichen Siryapass bei und nördlich von Zborow. Der vorübergehende Aufenthalt durch russische Gegenstände ist nach Abwehr derselben überwunden.

Die gewaltige Beute der Verbündeten.
Die Höhe der im Monat August von deutschen Truppen auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenens und des erbeuteten Kriegsmaterials beläuft sich auf über 2000 Offiziere, 390 838 Mann an Gefangenens, über 2200 Geschütze, weit über 560 Maschinengewehre, 827 Geschütze, auf Nowo-Georgiewsk rund 98 000, darunter 15 Generale, und über 1000 andere Offiziere, 1200 Geschütze, 150 Maschinengewehre.

Die Fällung der Geschütze und Maschinengewehre in Nowo-Georgiewsk ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Die der Maschinengewehre in Kowno hat noch nicht begonnen. Die als Gesamtsumme angegebenen Zahlen werden sich daher noch wesentlich erhöhen.
Die Vorräte an Munition, Lebensmitteln und Hafer in beiden Festungen sind vorläufig nicht zu übersehen.
Die Zahl der Gefangenen, die von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen seit dem 2. Mai, dem Beginn des Frühjahrsefeldzuges in Galizien gemacht wurden, ist nunmehr auf weit über eine Million gestiegen.
Oberste Heeresleitung. (W. I. W.)

(Wiederholt, da nur in einem Teil der geistlichen Auflage.)
Im geistlichen österreichisch-ungarischen Heeresbericht heißt es:
Die Zahl der in den letzten Tagen in Ostgalizien und östlich von Wladimir-Wolnostij eingebrachten Gefangenen stieg auf 36 Offiziere und 15 250 Mann. Insgesamt wurden im Monat August von den unter österreichisch-ungarischen Oberbefehl kämpfenden verbündeten Truppen 190 Offiziere und 53 290 Mann gefangen genommen, 34 Geschütze und 23 Maschinengewehre erbeutet.

Die Gesamtzahl der von diesen Streitkräften seit Anfang Mai eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 2100 Offiziere und 642 000 Mann. Die Zahl der bei diesen Operationen erbeuteten Geschütze stellt sich auf 394, die der Maschinengewehre auf 1275.